

Veröffentlichungen
der Historischen Landes-Kommission für Steiermark.

XXIV.

J. Loserth.

Bericht

über die

Ergebnisse einer Studienreise

in die

Archive von Linz und Steyregg in Oberösterreich
mit einem Anhang von Urkundenausügen.



Graz 1907.

Selbstverlag der Historischen Landes-Kommission.



Veröffentlichungen
der Historischen Landes-Kommission für Steiermark.

XXIV.

J. Loserth.

Bericht

über die

Ergebnisse einer Studienreise

in die

Archive von Linz und Steyregg in Oberösterreich
mit einem Anhang von Urkundenauszügen.



Graz 1907.

Selbstverlag der Historischen Landes-Kommission.

I. Allgemeine Bemerkungen.

Schon seit zehn Jahren war ich von dem Wunsche be-seelt, in dem gräfllich Weißenwolfischen Archiv zu Steyregg bei Linz Nachforschungen für Zwecke der historischen Landeskommission zu machen. Und wenn man die große Rolle bedenkt, die das Haus Ungnad im Verlaufe des 16. und den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts in Österreich gespielt hat, und wie namentlich in den ständischen Kreisen Steiermarks das Wirken des langjährigen Landeshauptmannes Hans Ungnad, des Führers der jungen aufstrebenden protestantischen Ständepartei im Lande, desselben, der den Slovenen in Krain und im steirischen Unterlande unter schweren Opfern aus eigenem Säckel zu ihrer berühmten Bibelübersetzung verholfen hat, stets unvergessen geblieben ist und selbst in den gegnerischen jesuitischen Kreisen die Erinnerung an diesen Mann mit einer, man darf sagen ängstlichen Scheu festgehalten wurde,¹ so wird man begreifen,

¹ Ich will zum Beweise hiefür nur an die Antwort erinnern, die Erzherzog Karl am 24. März 1587 der Landschaft auf ihre kirchlichen Beschwerden gegeben hat. Er weist dort nach, daß von einer Freiheit des Bekenntnisses unter Ferdinand I. in Steiermark keine Rede war. Man liest: „dass J. Majestät die ganze Zeit irer l. f. regierung . . . keine andere religion denn eben die catholische . . . exerciert haben wollen . . . wasmassen 1556 im grossen universallandtag dausst zu Wien die landt . . . Österreich, Steyer, Kärnten und Crain alle zugleich die freistellung der religion gleichwol stark und aufs heftigist an J. M^t begert, aber solches inen mit nichte verwilliget sonder rund abgeschlagen worden, welches dann auch geursacht, dass bald darauf nicht der wenigsten einer aus inen (Hans Ungnad) sich ganz und gar aus dem landt Steyer, seinem eigenen vatterland, gar hinein in Sachsen, allein dieser meinung, damit er alda das exercitium religionis der A. C. frey und ungeirrt haben möge, begeben, auch außerlandts also gestorben ist . . .“ Akten und Korrespondenzen zur Gesch. der Gegenreformation unter Erzherzog Karl II. (1578—1590) in *Fontes rerum Austriacarum* 2., Bd. L., S. 607/8.

daß alle Nachrichten von und über ihn für unsere Geschichtsforscher und -schreiber von unbedingt großem Werte sind. In den protestantischen Kreisen des steirischen Herren- und Ritterstandes sprach man noch im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts gern von den Zeiten „des alten Herrn Hans Ungnaden“,¹ der die Kirchen seines Patronats „mit Lehrern und Seelsorgern der Augsburgischen Konfession versorgt habe“. Auch seine Söhne entfalteten in Staats- und Landesdiensten eine erfolgreiche Wirksamkeit: wer dächte da nicht an Karl Ungnad, der wiederholt Aufträge der Steirer an seine Kärtner Landsleute ausführt, jenen den Rat erteilt, in kirchlichen Angelegenheiten zwar mit Ernst, aber ohne Leidenschaft zu handeln,² der den Steirern Stimmungsberichte vom Kärtner Landtage einsendet,³ als Gesandter der Kärtner Landschaft am Hofe Kaiser Rudolfs II. weil,⁴ scharf umrissene Stimmungsbilder von da an einen der Führer der protestantischen Stände in Steiermark einsendet⁵ u. s. w. und bei allen großen Aktionen zu finden ist, in denen es sich darum handelt, seinem Glaubensbekenntnisse die nun schon entzogenen Freiheiten wieder zu gewinnen.⁶ Bedeutender noch war die Tätigkeit David Ungnads, des langjährigen Botschafters bei der hohen Pforte in kritischen Zeiten. Über alle diese und andere Persönlichkeiten dieses Hauses, das, seitdem es sich dem katholischen Glauben zugewendet, seinen gleichfalls alten Namen Weißenwolf dem Ungnad'schen vorzog, durfte man erwarten, in dem Archive zu Steyregg Auskünfte und reiche Belehrung zu finden. Ja noch mehr: in diesem Archiv finden sich Bestände des alten Familienarchivs der Jörger, mit deren einem einstens kein geringerer als Luther selbst korrespondierte und an die Justus Jonas seine Nachrichten über Luthers letzte Augenblicke gesandt hat. (S. unten). Alles Gründe, die einen Forscher reizen konnten, die Bestände dieses Archives zu besichtigen. Die Dinge schienen für diesen Zweck umso günstiger zu liegen, als der jetzige Besitzer des Archives, Herr Konrad Ungnad Graf von Weißenwolff, unter Vermittlung meines geehrten

¹ Fontes rer. Austriac. 2., Bd. LVIII, S. 92.

² Ebenda, S. 18.

³ Ebenda, S. 51.

⁴ S. 180.

⁵ S. 182—185, 212/3.

⁶ Ebenda, S. 446—464. Siehe namentlich auch Fontes rerum Austriacarum, Bd. LX, S. 931—933, wo er als einer der Führer der Protestanten im Lavantale erscheint.

Kollegen Adolf Bauer mir die unbeschränkte Benützung des Archives gewährte¹ und mich gleichzeitig an seinen Sekretär Herrn Pollack wies, der seit einer Reihe von Jahren mit der Ordnung und Sichtung dieses Archives beschäftigt ist. Leider lautete eine Antwort, die mir Herr Sekretär Pollack auf eine Anfrage über den Bestand des Archives gab, recht entmutigend dahin, daß von Akten und Korrespondenzen aus der Zeit der steirisch-kärntnischen Ungnad in dem Archive nichts vorhanden sei. Diese Antwort legte es nahe, die Besichtigung des Archives zu unterlassen, bis endlich die Erwägung, daß ein Urteil über ein Archiv, das nicht geordnet ist, doch nur ein unsicheres sein könne, mich bewog, meinen ursprünglichen Plan wiederum aufzunehmen und ihn im Verlaufe des Septembers durchzuführen. Dabei konnten die Linzer Archive, die Franz von Krones zwar im Jahre 1896 besucht und besichtigt und über die er auch einen Bericht an die historische Landeskommission erstattet hatte,² in die aber seit jener Zeit zahlreiche neue Archivbestände gekommen waren,³ einer neuerlichen Durchsicht unterzogen werden. Ich ging sofort an diese Arbeit und wurde dabei durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Archivars Dr. Ignaz Zibermayr in meinen Studien so kräftig gefördert, daß ich in alle während eines Jahrzehntes vorgenommenen Änderungen einen genauen Einblick nehmen und jene Materialien, die für die steirische Landesgeschichte bedeutsam sind, verzeichnen, zum Teil auch kopieren, beziehungsweise exzerpieren konnte. Das Linzer Landesarchiv besitzt, wie kaum ein anderes, ausgezeichnete alte Kataloge über seine Bestände; ihnen hatte der Archivar Dr. Ferd. Krackowitzer ausführliche neue Kataloge angefügt, die über den jetzigen Stand des Archivs belehren; nicht nur diese, auch die jüngsten Jahresberichte des oberösterreichischen Landesarchivs⁴ konnte ich hier benützen, um über die

¹ Schreiben vom 27. März 1907.

² Veröffentlichungen der historischen Landeskommission Nr. 3, Franz von Krones, Bericht über die Ergebnisse einer archivalischen Reise im Herbst 1896 mit einem Anhang von Urkundenregesten und Auszügen samt Erläuterungen. Graz 1896.

³ S. hierüber die Arbeit von Dr. Ferdinand Krackowitzer „Das oberösterreichische Landesarchiv zu Linz, seine Entstehung und seine Bestände. Linz 1903.“

⁴ Sechster und siebenter Jahresbericht des o.-ö. Landesarchives, Linz 1903/4. Bericht des Landesausschusses mit Vorlage des Jahresberichtes des o.-ö. Landesarchives pro 1904 (Beilage Nr. 34 zum

Wandlungen, die das Archiv in seinen einzelnen Beständen erfahren hat, orientiert zu werden. Neu hinzugekommen sind zu den älteren Beständen vornehmlich das Archiv des ehemaligen Kollegiatstiftes Spital am Pyhrn, das Archiv der Kirchdorf-Micheldorf-Sensengewerkschaft und das k. k. Statthaltereiarchiv in Linz. Über den Zuwachs aus diesen Archiven wird weiter unten mehr zu sagen sein.

Auch die Archivalien des Linzer Museums sehen ihrer Einverleibung in die des Landesarchives entgegen. Im Musealarchiv hatte schon F. v. Krones das für Steiermark Wichtige zum größeren Teile ausgehoben und als ich die noch übrigen Reste in Augenschein genommen und bereits einzelne Regesten angefertigt hatte, wurde mir die Aufklärung zuteil, daß diese Nummern (s. unten) im Tauschwege an unser steiermärkisches Landesarchiv abgetreten worden waren. Die sonstige Nachlese, die ich in diesen Archivbeständen machen konnte, betraf einzelne Notizen zur steiermärkischen Adelsgeschichte.

Im Archive von Steyregg fand ich im allgemeinen die Dinge so, wie sie Herr Sekretär Pollack geschildert hatte: dies Archiv ist, um es mit einem Worte zu sagen, nicht mehr ein Ungnadsches, sondern ein Weißenwolffsches. Von Ungnadsachen findet sich gleichwol noch manches vor, aber das meiste hievon stammt zweifellos nicht aus den Ungnadschen, sondern aus den Jörgerschen Archivalien. Eine genauere Angabe hierüber dürfte vielen Forschern erwünscht sein. Und dasselbe ist mit dem Diözesanarchiv der Fall, das, wie Eingeweihte wissen, vieles enthält, was für die steirische Landesgeschichte bedeutsam ist. Ich hatte auch die Absicht, noch die historischen Materialien im Stifte Wilhering einer Durchsicht zu unterziehen, kam aber in einem schlecht gewählten Augenblicke daselbst an, in welchem der Bibliothekar auswärts weilte. Wenn ich zunächst die Ergebnisse meiner Forschungen im einzelnen darlege, wird es am zweckmäßigsten sein, mit denen des Landesarchives zu beginnen.

stenogr. Protokoll des o.-ö. Landtages, X. Wahlperiode, III. Session 1905), enthält den achten Jahresbericht, 1905 (neunter Jahresbericht) und 1906 (zehnter Jahresbericht); dazu der Bericht des Finanzausschusses betreffs Einleitung von Verhandlungen wegen Übernahme des Musealarchivs etc.

II. Aus dem oberösterreichischen Landesarchive.

1. Das Archiv des ehemaligen Kollegiatstiftes Spital am Pyhrn.

Über die Erwerbung und den Inhalt der 153 Bände dieses neuerworbenen Spezialarchives s. Krackowicz, das oberösterreichische Landesarchiv zu Linz. Seine Entstehung und seine Bestände, S. 20—26. Für unsere Zwecke kamen in erster Linie die sieben Bände sogenannter Grazer Akten in Betracht. Sie stehen heute unter Nr. 92. Man lasse sich durch den Titel nicht irreführen; man darf nämlich darin nicht Akten suchen, die auf die Stadt Graz Bezug haben, sondern Akten, die die Beziehungen des Stiftes Spital am Pyhrn zur steiermärkischen Landschaft einer-, zur innerösterreichischen Regierung andererseits behandeln. Man wird begreifen, daß es vornehmlich Steuersachen sind, die den Inhalt all dieser Bände ausmachen. Anlagen von Steuern, Quittungen des landständischen Einnehmeramtes, Regierungserlasse über Steuerkontributionen, päpstliche Brevia über Leistungen geistlicher Korporationen, die an den Staat zu geben sind u. s. m. Natürlicherweise finden sich da auch die zur Sache gehörigen Korrespondenzen zwischen dem Stifte und den von diesem bestellten Anwälten in Graz vor. Für die Geschichte des Steuerwesens in Steiermark seit dem 16. Jahrhundert (seit 1542) werden diese Akten immer von großem Werte sein. Außer den mit den Rechnungen und Quittungen in Zusammenhang stehenden Korrespondenzen enthalten diese Grazer Aktenfaszikel vereinzelt noch Schreiben, sei es von Landesfürsten wie Karl II. oder von Seckauer Fürstbischöfen und für das XVIII. Jahrhundert außer einzelnen Privatbriefen Berichte aus dem österreichischen Erbfolgekriege (s. unten) u. s. w. Diese Rechnungen mit den dazugehörigen erläuternden Briefen der in Graz wohnenden Agenten des Stiftes wurden bis zum Jahre 1807 fortgesetzt und sind namentlich für die Zeit von hohem Interesse, in der die Agentur in den Händen des Dr. von Catharin lag,

eines Mannes, der nicht bloß für die wirtschaftlichen Interessen des Stiftes ein offenes Auge hatte, sondern in seinen Briefen sich auch sonst als ein Mann von guter Beobachtungsgabe zeigt. Mehr nach dieser Seite als etwa nach der steuertechnischen wird man diese Akten zu berücksichtigen haben.

Gehen wir nach diesen allgemeinen Bemerkungen über die steirischen Aktenmaterialien des Kollegiatstiftes Spital am Pyhrn auf die einzelnen Aktenbände näher ein. Die sogenannten Grazer Akten und die dazugehörigen Akten füllen die Bände 92—100 des genannten Archivs.

Bd. 92 enthält 45 Stücke.

1. Schätzung des Werts, so wir in Steiermark haben. Actum . . . 24. April 1542. Orig. 10 Bltt.

2. Schreiben Georgs v. Ragnitz an N., Dechant von Spital am Pyhrn. 1552, Okt. 13, Graz: Berichtet über die demnächstige Ankunft Kaiser Ferdinands mit seinen Söhnen Maximilian (samt Gemahlin), Karl, und verlangt für den Zweck Zusendung von Schmalz, Federvieh, Wildbret, Eier etc. Orig.

3. Schreiben Erzherzog Karls an den Dechant von Spital am Pyhrn, 1571, Dez. 26: verlangt als jährliche Kontribution auf 5 Jahre zu 15 fl. 5 kr. (vom z Geld einen halben Gulden, das Gotteshaus hat 30 z Geld). Orig.

4. Bestellung des Lazarus Krakowitsch als Sollizitator in Graz. 1575, Nov. 1. Orig.

5. Staudingers, des Schrankenprocurators zu Graz, Auszug an Herrn Johann Jakob Ganzer, Dechant zu Spital, lautend von 1576. Mit Beilagen. „Dieser Auszug ist im, Staudinger, laut seiner . . . quittung richtig bezahlt worden.“

6. Verzeichnis des Steuer- und Pfennigdekretes der steirischen Untertanen des Gotteshauses Spital am Pyhrn. 1592—1594.

7. Ehrungen von den Untertanen (des Stiftes) im Land Steier. 1591—1594.

8. Quittungen des Einnehmeramtes in Steier für die gemeinen Anlagen oder Kontribution. 1569—1599.

9. Zwei Originalschreiben des Bischofs Johann Jakob von Gurk an den Propst Johann Ganzer:

a) 1605, Juli 5, Judenburg: werde Sonntag den 17. bei dem Herrn Vettern ankommen.

b) 1605, Juli 5, Judenburg: Se. F. Dt. nimmt die Reise nach Passau, zu der er am 15. d. M. aufbricht, über Spital

am Pyhrn. Die einzelnen Rasten sind vermerkt. Ersuchen, sich mit Viktualien etc. zu richten.

10. Martin, Bischof zu Seckau, an die gesamte Geistlichkeit: verkündigt das Reformationsdekret des Tridentiner Konzils, durch welches jede heimliche und Winkelheirat verboten ist. Graz, 1602, August 8. Druck lat. und deutsch.

11. Ein Faszikel, Quittungen des Einnehmeramts 1605 bis 1626. Desgleichen von 1630, 1631, 1649, 1731.

12. Anschlag aus E.-E.-L. in Steyr, Buchhalterei Herrn Propst zu Spital betreffend, von 1660. 8 Nummern. Desgleichen von 1661—1669.

Fasz. 3. 12 Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben, Quittungen des Einnehmeramtes von 1670—1684.

Fasz. 4. 1685—1689.

Bd. 93 setzt diese Rechnungen, bzw. Quittungen fort, und zwar von Fasz. 5—7 von 1690—1703. Der letzte Faszikel enthält eine Anzahl Briefe Dr. Lendlmayrs an H. v. Kholstein und vice versa wegen Aufkündigung der weiteren Advokatur etc., an Dr. Stupan und von diesem an den Spitaler Hofmeister.

Bd. 94. Rechnungen und Quittungen von 1704—1711; Fasz. 8—9. Fasz. 8 enthält Briefe, von denen gelegentlich einer den Krieg betrifft, ohne auf einzelnes einzugehen, abgesehen etwa von einigen Stücken, welche den Kriegsbeitrag des Prälatenstandes per 25.000 fl. und die späteren Beiträge betreffen. (Für Spital im Jahre 1708 250 fl.)

Bd. 95. Rechnungen von 1712—1726. Fasz. 10 und 11.

Fasz. 10 enthält ein Schreiben des Hofkammerrates Franz Anton von Scheidegg an den Propst Heinrich vom 16. Januar 1712, wo von der Rückzahlung des zur Beförderung der k. k. Reise aus Spanien antizipierten Beitrages per 15.000 fl. gesprochen wird.

Im Fasz. 11 findet sich ein Schreiben des Seckauer Bischofs Leopold de dato Salzburg, 1726, Februar 14, an den Propst Johann Heinrich über die im Herzogtum Steier zur Reparation der beiden Grenzfestungen Belgrad und Temesvar innerhalb fünf Jahren bewilligten Summen von 40.000 fl. (Spital zahlt demnach jährlich 24 fl.) Eine gedruckte Quittung liegt bei.

Bd. 96 enthält die Jahre 1727—1739, und zwar in den Fasz. 12—14. Die beigeschlossenen Briefe betreffen wie auch früher zumeist Rechnungen, bzw. Quittungen.

Bd. 97 enthält die Fasz. 15—17 mit den Jahren 1740 bis 1756; darin ein Schreiben an den Regimentsrat Stupan

vom 8. Jänner 1742, betreffend „die Verfassung eines Anliegens um Relaxierung der bisher wegen des Stift-Spital in Steiermark liegenden 33 $\frac{1}{2}$ sh.-Gülten etc.“, in welchem von den „über 3 Monat lang allhier gewesten Churbeyrischen Truppen“ gesprochen wird. „Wir haben allhier Kummer und Sorgen und große Angst, Furcht und Schrecken ausstehen und unsägliche Ungelegenheiten und Unkosten übertragen müssen.“ Ein zweites Schreiben (des Propstes Anton) „in gebetener Relaxierung seiner Gülten in Steyer“ vom 17. Januar 1742, berührt ebenfalls die feindliche Invasion.

Weiterhin findet sich in Fasz. 15 außer Briefen Stupans über die Rottenmannische Mautdifferenz eine Anzahl von Schreiben, die auf den Krieg sich beziehen und einen besonderen Faszikel bilden: Fasciculus besteht in lauter Korrespondenzen in betreff der anno 1742 aus Furcht des Kriegs von Kremsmünster, Leonstein, Schlierbach, Lambach und Spital anfangs nach Strechau, hernach bis Graz und gar nach Ossiach in Kärnten gebrachten und geflüchteten besten Sachen sowohl in Gold als Silber als anderen Kostbarkeiten. (42 Nummern.)

Ein Bieve Benedikts XIV. vom 13. Dezember 1740 über Beiträge der geistlichen Korporationen an die Kaiserin zu dem „vorgewesten“ Türkenkrieg, desgleichen vom 13. April 1748 mit der Ausführungsklausel vom 7. Oktober 1748, gedruckt Graecii, typis haeredum Widmanstadii 1749.

Desgleichen vom 20. März 1751 mit Exekutionsklausel vom 28. April 1752, gedruckt zu Wien und Graecii reimpressum typis haeredum Widmanstadii. In Fasz. 17 findet sich ein „Steuer- und Stiffturbarium über die zum Stifft Spital am Pührn gehörige Untertanen in Judenburger Creys, was jeder derselben sowohl an rustikal $\frac{1}{2}$ zu versteuern als auch an Grundobrigkeitlichen urbarial praestationen zu entrichten hat“.

Bd. 98. Fasz. 18—20 enthält die Jahre 1756—1775; gleichfalls mit vielen Briefen des Agenten in Graz Dr. von Catharin. Diese Briefe beanspruchen ein größeres Interesse, da sie mitunter Tagesfragen allgemeiner Art streifen, militärische Dinge berühren u. s. w. So liest man in seinem Schreiben vom 19. Oktober 1759: „Wir armen Steirer werden zwar allezeit härter gehalten als andere Länder, wie uns denn auch das Beneficium des Zuschlags à 10 Prozent bei dem letzteren Darlehen nicht zu statten gekommen ist, so doch anderen Ländern zugeflossen ist“. . . . Es fehlt auch nicht

an Bemerkungen, die die auswärtige Politik berühren, Beziehungen zu den Türken, den Frieden von 1763 u. s. w. Fasz. 20 enthält außer Catharinschen Schreiben auch solche des Admonter Abtes Matthäus; in den Catharinschen Briefen wird der Reise Josefs II. nach Steiermark von 1774 gedacht.

Bd. 99 enthält ausschließlich Rechnungen und Korrespondenzen des Grazer Agenten Dr. von Catharin von 1760—1786, Korrespondenzen in Kreditangelegenheiten mit demselben aus den Jahren 1768—1772.

Bd. 100. Rechnungen und Korrespondenzen des Agenten in Graz von 1800—1807; wie der vorige Band ein Nachtrag zu Bd. 94.

Außer den sogenannten Grazer Akten und dem sonstigen zugehörigen Material kommen an zweiter Stelle in Betracht: Güter und Gülten in Steiermark, sie umfassen die Bände 544—551. Ihr Inhalt ist folgender:

Bd. 544, Fasz. 1. Pöschelherberg in Erlach in Steiermark. 1753. 25 Stück.

Fasz. 2. Kauf der Land-Steyrischen Güter und Gülten. Prozeß der Familie Hofmann mit Spital am Pyhrn um einige Güter und Gülten, die den Hofmann versetzt wurden. (1530—1565), Andre Hofmann, Hans Hofmann, Freiherr v. Gruenpuechl und Strechau.

Verzeichnis der Güter, liegt bei Tenneck am Gumpenberg, Weißling, Weisech etc. in der Hauser und Gröbminger Pfarre. Dabei eine Anzahl von Briefen des Dechanten Wolfgang Pruggner und des Kapitels von Pyhrn, sowie Briefe an ihn. Das Kapitel will (1565) die Güter wieder lösen, darüber entsteht eine längere Korrespondenz und wird vom Stift die Regierung angerufen. Unter den Beilagen: „Verzeichnis der Freiheiten“, so auf Grätz geschickt wurden:

a) Alte Befreiung „auf das Landgericht im Ennstal von Herzog Rudolf, Wien, 1359 am St. Luzientag.“

Item ain ververtigt Vidimus zugleich.

b) „Befreiung von wegen geajdt im Piern von Kaiser Maximilian, Linz, 2. Dezember unserer reiche der römischen im 26 ten, der hungarischen im 22 ten“.

c) „Bestattungen von Ferdinando, Graz 1521, Sept. 25“.

d) Revers von Hans Hofmann „von wegen des versetzten ambtpaurn im landt Steyr, 1541 an St. Jacob“.

Des weiteren liegen bei einige Zuschriften Erzherzog Karls in der Sache.

Fasz. 3. „Der zur herrschaft Than und Donnersperg im landt Steyr hochgräfflich Saurauschen iurisdiction unterwürfigen Mählischen tafern, so h. probst Heinrich zum . . . Spital gebracht. 1669, 1716 et 1722“.

Bd. 545. Kirchen, Zins-Büchel und Register. Fasz. 1, 1600—1640, Fasz. 2, 1640—1649, Fasz. 3, 1665—1679, Fasz. 4, 1680—1689.

Bd. 546 Fortsetzung, Fasz. 5 und 6 von 1690—1689.

„ 547 „ „ 7, 1710—1719.

„ 548 „ „ 8 und 9, 1720—1739.

„ 549 „ „ 10, 1740—1749.

„ 550 „ „ 11, 1750—1759.

„ 551 „ „ 12, 1760—1761. Nachtrag

1550—1805.

Band 360. Waldamt 1615—1772, Fasz. 3—6, 38 Stück. Wald- und Wildbann in Steiermark. Ankauf des Wildbanns bis zum Göpperlkreuz, General-Waldbeschreibung (unvollständig).

Bd. 361. 1563—17.. Nachtrag. Zerstreutes. Der Wildbann. Differenzen mit dem kaiserlichen Forstmeister im Ennstal, den Lexgraben betreffend. Steirische Waldordnung.

Bd. 681. Abgaben, steiermärkische. Konskription. Kopfsteuer 1655.

Bd. 552—586. Amtsrechnungen. Hammerwerk Liezen und zwar 552—561, Liezner Eisen- und Hammerwerks-Akten vor Ankauf durch das Stift 1468—1769, dann Bd. 562 und 563: Eisenbestellungskontrakte mit dem k. k. Salzamte, hierauf Bd. 564—570 Verwaltungsrechnungen 1695—1728, Bd. 571, 1728—29, Prozeß des Verwesers Eberstaller, Rest bis 586, Verwaltungsrechnungen von 1730—1801 und Verweseramtskorrespondenzen 1700—1769.

Bd. 128. Hallamt Aussee, 1601—1777 (k. k. Salzoberamt Gmunden, k. k. Hallamt zu Aussee, Prugglacher'scher Rottenmanner Eisenaufschlag, Salzbezug und Salzverschleiß.)

Bd. 697. Landgerichtsgrenze gegen Steiermark, Admont, Wolkenstein, Aussee, Grenzrenovierung, 1550.

Bd. 698. Jurisdiktion in Steiermark, 1743.

Bd. 135, 720/1. Befestigung am Pyhrn, 1562—1595, 1467—1704.

Bd. 620. Franzosen in Spital.

Bd. 703/4. Gegenreformation.

- Bd. 686. Preiner Alm, Prunner Alm, Steiermark.
- Bd. 701. Korrespondenzen mit Pflegämtern in Steiermark.
- Bd. 694. Korrespondenzen mit Rottenmann.
- U. 16. Pözl Lehen.

2. Archiv der Kirchdorf-Micheldorf-Sensengewerks- genossenschaft.

Dieses Archiv wurde 1899 an das o.-ö. Landesarchiv abgegeben und enthält 48 Aktenbände, die natürlich hier nicht im einzelnen beschrieben werden können. Ich nenne daraus :

Bd. 8. Sensenbezug von der Innerberger Hauptgewerkschaft und von Vordernberg, 1606—1765.

Bd. 14, 15. Neue Werkstätten in Steiermark.

Bd. 15. Transportwege für die Innerberger und Vordernberger.

Bd. 22. Schulden an die Innerberger.

Bd. 23. Neuerrichtete Werkstätten in Steiermark. (11 Stücke 1675).

Bd. 26. Aufschlagelder von Vordernberger Zeug über den Pyhrn, 1684—1770. Quittungen (52 Stück).

Bd. 29. Vergleich mit den Innerbergern und den Verlegern in Steier, 1669. Desgleichen mit dem Rottenmann und Judenburger Handwerk, 1697 (33 Stück).

Bd. 30. Prozeß mit Matth. Schröckenfux in Rottenmann in Handwerksangelegenheiten, 1728—1792 (101 Stück).

Bd. 31. 10000 Gulden Zeugschulden an die steirischen Hammerwerke, 1772.

Bd. 33. Anfrage des Oberkammergrafenamtes in Eisen-
erz, wer Sensen für Amerika erzeugt, 1812. Geste-
hungskosten der Flossen in Steiermark und England, 1848.

Bd. 35. Zeichen und Marken. Beschwerden gegen
Judenburger Meister, die hiesige Zeichen benutzen.

Bd. 36. Korrespondenzen mit Judenburg und Rotten-
mann wegen des Zeichens Rössel.

3. Das Archiv der oberösterreichischen Statthalterei.

Die Materialien sind jetzt in 99 Schuberbänden nach
Materialien geordnet untergebracht. Aus Krackowitzers
Katalog merke ich besonders an:

Steiermark. Repräsentation und Kammer. Schreiben 1752, Bd. 71.

- Waldordnung 1767, im Bd. 48. Dann Akten zur Geschichte der Innerberger Gewerkschaft aus den Jahren 1701—1730, Bd. 64. Dann Religionsakten, Bd. 68—70, die einzelnes über die Steiermark enthalten.

4. Die Annalen, Bescheidebücher und -Akten, Landschaftsakten.

Über die Einrichtung, den Umfang und die Bedeutung der Annalen hat Krackowitzer in seiner Schrift „Das oberösterreichische Landesarchiv zu Linz“, S. 13—15, das Nötige angemerkt. Sie enthalten darnach die Verhandlungen der Stände, namentlich Landtagsgegenstände vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts mit allen Beilagen in sehr schöner Abschrift, die ein eigener Kanzlist zu besorgen hatte. Man wird es hiezulande besser verstehen, wenn ich sage, daß die Annalen (nicht ganz, aber) in der Hauptsache den Zweck verfolgen, den bei uns die Landtagshandlungen haben. Da sie die gesamte Korrespondenz des Landes, sonach auch die mit dem steirischen Nachbarlande enthalten, sind sie auch für die steiermärkische Landesgeschichte von großer Bedeutung. Man wird dabei die merkwürdige Beobachtung machen, daß die Korrespondenz eine sehr rege ist im 16. Jahrhundert, und zwar wegen der kirchlichen Dinge, die in beiden Ländern in Frage stehen, daß aber in dem Moment, als in Innerösterreich die Gegenreformation durchgeführt ist, diese Korrespondenz nahezu versiegt. Man wird es aus folgender Zusammenstellung entnehmen: Tom. A., die Jahre 1503—1527 enthaltend, bringt die Verhandlungen nach dem Tode Maximilians I., die zum Tage von Bruck führen. Tom. E.: Fürstentum Steyer, Schätzung, Stritt der Session halber gegen Steyer und Kärnten. Der fünf Erbland Versammlung (s. Krones p. 6). Tom. J.: Steyrische Pauern (s. Krones p. 7), enthält 6 Nummern, s. d. Beilagen. Tom. K. (fehlt bei Krones, wie überhaupt die Zitate daselbst leicht irreführen können) enthält mehrere Nummern, die den einstigen Oberpastor von Graz, Georg Khuen, betreffen. Tom. L. enthält die Mitteilung der wichtigeren Dinge aus Graz nach Linz, die den bekannten Grazer Winterlandtag von 1580/1 betreffen. Wir haben die einzelnen Stücke unten

in den Beilagen vermerkt. Man entnimmt der Korrespondenz, mit welchem Eifer die Linzer Stände den Vorgängen in Graz folgten. Auch in diesem Bande finden sich mehrere Nummern, die auf Georg Khuen Bezug nehmen. Er war nach seiner Entlassung in Graz nach Pöls zu Herrn Friedrich Hofmann gekommen, von dort in Unfrieden geschieden und in die Dienste der oberösterreichischen Stände getreten, wo es ihn aber auch nicht lange duldete. Tom. M. enthält die Nummern, die auf die Ausweisung Salomon Egens Bezug nehmen. Dergleichen die Korrespondenz wegen der Einführung des neuen Kalenders. Hervorzuheben wäre an dieser Stelle der höchst vernünftige Ratschlag der Oberöreicher, die Einführung zu gestatten, um so mehr als sich ja auch ihre eigenen Mathematiker dafür aussprechen. Tom. N. enthält mehrere Nummern zur Gegenreformation in den steirischen Städten und Märkten, dann über Streitigkeiten wegen Befestigung des Pyhrnpasses (s. Krones p. 7). Tom. O.: Erzherzog Karls Münzgeneral. Tom. Q.: Korrespondenzen über die Türkengefahr, türkische Zeitungen u. s. w. Wir haben aus diesem Bande das auf Steiermark bezügliche Material auszugsweise, aus den türkischen Zeitungen ein Stück vollständig mitgeteilt. Der Band ist demnach von einem ganz besonderen Wert für die Geschichte der Beziehungen Österreichs zu den Türken in den neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts. Auch die Bände R. und W. enthalten hierüber einzelne Nummern. In den folgenden Bänden versiegt, wie bemerkt, die Korrespondenz zum größeren Teile. Die große Verfolgung der Protestanten im Lande Steiermark kommt nur in einer Nummer im Band AA zur Erscheinung. Auch die Korrespondenz wegen der Landesverteidigung (Tom. CC) enthält nur wenige Nummern. In den späteren Bänden (ZZ) finden sich einzelne Stücke zur steirischen Adelsgeschichte (s. unter den Beilagen).

Über den Inhalt der Bände für die Jahre 1503—1619 unterrichtet ein alter Registerband in Folio.

An diese Annalen schließen sich vier starke Foliobände Bescheidbücher an, sie reichen von 1594—1612, dann setzen die Bescheidprotokolle ein. Allgemeines über Steiermark weisen sie nicht aus. In einem Band, der die Jahre 1613—1618 umfaßt, sind viele Notizen über Mitglieder des Hauses Stubenberg (s. die Beilagen) enthalten.

Aus den sogenannten *Landschaftsakten* sind die Schuberbände 1564 und 1565 von Belang. Hier finden sich einzelne auf die Gegenreformation in Steiermark bezügliche

Stücke, freilich zum Teil mit falscher Datierung. Dann Korrespondenzen über die zwischen den Landschaften und Ferdinand II. nach dem Tode des Kaisers Matthias ausgebrochenen Streitigkeiten, von denen unten das Wichtigste mitgeteilt wird.

Um nichts zu übersehen, füge ich zum Schluß noch einiges aus den im Landesarchive erliegenden Katalogen an, die der frühere Archivar Dr. Krackowitzer mit großem Fleiße zusammengestellt hat, wiewohl sich einzelnes schon bei Krones S. 7, anderes oben vermerkt findet.

In seinem Register über die Landschaftsakten im Landesarchiv zu Linz, Bd. 1, werden unter dem Schlagwort Steiermark angeführt: Landtafel 197 und Präzedenzstreit 10, das ist ein Patent betreffend die Landtafel in Steiermark vom 15. März 1730, Fol., 12 Bl., in Druck (Schuber) Bd. 661, Akten und Schlußschrift der Stände von Steiermark, Kärnten und Krain in causa praecedentiae 1619, Bd. 49 der Akten.

Der zweite Band enthält folgende Schlagworte:
Steiermark. Ausgaben von Markh und halbe Gült 1542 (Schuberband der Akten 1107).

- Bauernkrieg 1525, Bd. 936 der Akten.
 - — 1573, Bd. 936 der Akten.
 - — 1594/5, „ 936 „ „
 - — 1635, „ 944 „ „
 - Contagion 1681, Bd. 1217.
 - Eiseneinfuhr 1734, Bd. 922 und 1380.
 - Herausmarsch der kaiserlichen Völker 1682, Bd. 1019.
 - Instruktion wegen Dietrich Perner 1510, Bd. 1574.
 - Religionssachen 1578, Bd. 1563.
 - — 1580, Bd. 837.
 - Remontierte Reiter 1648, Bd. 987, 988.
 - Stände 1619, Bd. 1564, 1565.
 - Seuche 1716, Bd. 1221.
 - Tabakverpachtung 1759, Bd. 1393, 1396.
 - Viehaustrieb 1694—1697, Bd. 928.
 - Zehentordnung 1665, Bd. 790.
-

III. Das Musealarchiv.

Hier mag im allgemeinen auf jene Mitteilungen hingewiesen werden, die F. v. Krones in seinem Reiseberichte, S. 8—9, gemacht hat. Ich nahm die im Archiv vorhandenen Regestenzettel nochmals vor und bemerke, daß sich daselbst Angaben über folgende steirische, beziehungsweise innerösterreichische Adelsfamilien finden: Attems, Auersperg, Paar, Perneck, Pettau, Pögl, Polhaim (Grabsteininschriften; betrifft auch steirische Familien, wie Stubenberg), Potendorf, Pranck, Putz, Tannhausen, Tattenbach, Teuffenbach, Dietrichstein, Tollinger, Trautmannsdorf, Eibiswald, Gabelkover, Gera, Gleinitz, Hag, Herberstein, Hofmann, Kainach, Korbau, Lamberg, Leisser, Oberheim, Rauchenberger, Regal, Rottal, Saurau, Schrattenbach, Stubenberg, Stübich, Ungnad-Weißenwolf, Weltzer, Zäckl, Zoller und Zollner. Die wichtigeren älteren Stücke hat Krones mitgeteilt. Doch konnte immer noch eine kleine Nachlese gehalten werden. (S. die Beilagen.) Von Ahnentafeln und -proben hebe ich die der Familien Gera, Kuefstein, und Katzianer heraus, in denen mehrfach noch zahlreiche andere Geschlechter steirischer Herkunft berührt werden. Was die Familie Ungnad betrifft, findet sich zunächst eine Denkschrift vor: Verzeichnis, was Herr Hans Ungnad der K. Kgl. Majestät mit Darstreckung seines Leibes, Guts und Bluts, ohne Ruhm zu melden, von Jugend auf gerichtet. Desgleichen zwei andere Berichte desselben de dato Prag, 1555, November 19, und Wittenberg, 1557, April 17, sowie die Antwort des Kaisers de dato Wien 1557, Mai 31. Ich mußte es unterlassen, mich mit diesen Stücken eingehender zu befassen, da mir in Linz nicht jene literarischen Hilfsmittel zu Gebote standen, aus denen (wie aus Elze, Kostrenič u. a.) zu entnehmen gewesen wäre, ob diese Stücke bereits gedruckt seien oder nicht. Einige Nummern, die für die Geschichte des steirischen Adels belangreich sind, werden unten in den Beilagen mitgeteilt, desgleichen jene Nummern, die nunmehr aus dem Besitz des Linzer Museumsarchives in den des steiermärkischen Landesarchives übergegangen sind.

IV. Das Diözesanarchiv in Linz.

Das Diözesanarchiv in Linz steht unter der sachkundigen Leitung des Prof. Dr. Konrad Schiffmann, der sich um seine Ordnung die größten Verdienste erwirbt. Schon jetzt ein Muster eines Archivs einer großen geistlichen Korporation, ist seine Ordnung noch nicht ganz vollendet und kann es nicht sein, da stetig neuer Zuwachs vom Lande seitens der Pfarren und einzelner das Bestehende vermehrt. Für die Steiermark hat dieses Archiv aus bekannten Gründen, die nicht näher zu erörtern sind — man darf hier nur die Namen Garsten und Gleink nennen und ihre Beziehungen zu den Markgrafen und ältesten Herzogen von Steier berühren — ein besonderes Interesse. Das Archiv enthält in runder Ziffer an 1000 Urkunden, eine Ziffer, die sich, wie schon bemerkt, jetzt noch alljährlich vergrößert. Wenn dieser Zuwachs in größerem Maßstab aufhört und das Ganze in die schon bestehende Ordnung eingefügt ist, dann wird ein Generalkatalog erscheinen; dann erst wird es möglich sein, alle Styriaca, die das Archiv hat, zu beschreiben. Steirische Beziehungen sind schon deshalb in größerer Menge da, weil der Besitz kirchlicher Stifte nach Steiermark hineinragt, namentlich soweit der alte Judenburger Kreis in Betracht kommt. Von dem urkundlichen Material liegt ein Teil im Urkundenbuch von Oberösterreich gedruckt vor. Das Archiv enthält außer den Originalen viele Kopien jener Urkunden, die im Laufe der Zeit verloren gegangen sind.

Was Drucke betrifft, haben wir zunächst die Inkunabeln zu nennen, Drucke bis 1520, zum Teil reformatorischen Inhalts — es sind im ganzen an die 200 Bände. Dann finden sich eigentliche archivalische Handschriften vor, etwa 356 Stück; sie beziehen sich größtenteils auf Garsten und Gleink, aber auch auf oberösterreichische Pfarren. Dann sind an die 1000 Aktenfaszikel vorhanden, von denen sich ungefähr zwei Drittel auf Garsten und Gleink und daher auch auf die

Steiermark beziehen. Wir heben einen Briefwechsel heraus, der von den Äbten, beziehungsweise Prioren mit steirischen und niederösterreichischen Kollegen geführt wird und mit dem 16. Jahrhundert beginnt. Wenn man bedenkt, wie wenig Briefe jener Zeit uns über die inneren Verhältnisse und die auswärtigen Beziehungen der Klöster informieren, wird man die Aufhellung vieler Dinge durch diese Korrespondenzen mit Freude begrüßen. Diese Briefe sind in zwei Faszikeln, von denen der erste 121 Nummern enthält und von 1563 bis 1785 reicht, mit Briefen, um nur einige Namen zu nennen, der Äbte Mathias und Urban von Admont, Heinrich von Spital am Pyhrn, Gotthardt von Admont u. s. w. Der zweite Faszikel enthält Briefe, die von 1700 bis 1785 reichen; wir finden auch da wieder steirische Äbte vertreten. Die Briefe sind sachlich in hohem Grade interessant, da sie über viele wichtige Dinge interessante Einzelheiten bringen. Es konnte nicht unsere Aufgabe sein, die Briefe der steirischen Äbte und jene, die an sie gerichtet sind, aus der Mitte des Ganzen herauszureißen und zu kopieren. Wir müssen aber die heimischen Forscher auf diese wichtige Quelle für die Kulturgeschichte unseres Landes aufmerksam machen. Um auf die Akten wieder zurückzukommen, bezieht das letzte Drittel sich auf die oberösterreichischen Pfarren vom 16. Jahrhundert an und wurden bei der Gründung des Bistums von dem Passauer Bistum abgetreten.

Außer den genannten Materialien sind noch zirka 50 Handschriften in engerem Sinne da.

Über das ganze Material lagen mir genaue Einzelverzeichnisse vor und zwar nach den beiden Hauptgruppen: I. Diözesanarchiv, mit den Unterabteilungen Manuskripte, Urbare (unter andern von Garsten, Gleink, Steyer u. s. w.), Inkunabeln und Urkunden (zum Teil auch für steirische Orte wie Spital am Pyhrn u. s. w.) II. Bischöfliches Archiv. 1. Akten, a) Manuskripte. Zu letzteren gehören nicht weniger als 55 Bände, Urbare, Traditionscodices, Visitationsbücher, Nekrologien, Kopialbücher, Annalen, Registraturen, dann folgen Inkunabeln, Kanzleiprotokolle u. s. w. Ich hebe heraus „Protokoll über den 1783 in Eisenerz abgehaltenen Hauptkongreß der Innerberger Hauptgewerkschaft“. Dann: „Gabenbuch der steiermärkischen Gülten der bischöflichen Herrschaft Garsten, angelegt vom Verwalter Ogris.“ (18. Jahrhundert.)

Urbarialbüchel der im Enns- und Paltental im Land Steier liegenden Gülden und Untertanen. Renoviert 1622, reicht bis 1626. Alles in allem haben wir es hier mit einem Archiv zu tun, in dem sich für die steirische Landesgeschichte, namentlich auch der älteren Zeit, viele und wichtige Akten und Urkunden befinden, das aber auch für die spätere Zeit nicht wenige wichtige Materialien enthält.

Herr Prof. Dr. Schiffmann hatte die Güte, mir auch jene Nummern alt Garstner Urkunden vorzulegen, die für die Urgeschichte des Stubenbergischen Hauses bedeutsam sind, wegen ihres gebrechlichen Zustandes seinerzeit aber nicht verschickt werden konnten. Ich kann nach genomener Einsicht in die in ihrer Echtheit angefochtene Urkunde nur meine schon früher ausgesprochene Ansicht hierüber nochmals betonen. Trotz ihrer merkwürdigen Form halte ich die Urkunde als solche für keine Fälschung.

V. Das gräflich Ungnad-Weißenwolfsche Archiv in Steyeregg.

Dieses Archiv, in dem sich seinerzeit die ehrwürdigen Stücke aus der Korrespondenz Luthers mit dem Hause Jörger befanden, die seit längerer Zeit in Verstoß geraten sind, und das in seiner Grundlage das Archiv der Familie Jörger darstellt, ist leider ungeordnet. Wie viel oder wie wenig an wichtigerem bisher unbekanntem Material die von dem Herrn Grafen Konrad von Ungnad-Weißenwolff in Aussicht genommene Ordnung des Archivs an den Tag bringen wird, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Was ich an archivalischen Materialien von dem gräflichen Sekretär Herrn Pollack vorgelegt bekam, zeigte, daß das Archiv vornehmlich viele Akten seit dem 17. Jahrhundert enthält, die Meinung freilich, als ob sich aus der älteren Ungnadschen Zeit, etwa aus dem 16. Jahrhundert, in dem Archive nichts vorfände, nicht buchstäblich zu nehmen sei. So fand ich zunächst die Aktenstücke über die böhmische und ungarische Landsmannschaft des Hauses, den Bestallungsbrief Hansens Ungnad als Diener König Ludwigs II. von Ungarn, Akten aus der Zeit der Gegenreformation, in die mit anderen hervorragenden Geschlechtern auch das nun ganz oberösterreichisch gewordene Haus Ungnad-Weißenwolff verflochten war, dann aber namentlich einen ganzen großen Faszikel von Akten und Korrespondenzen, die auf die Ausbreitung des Protestantismus in Steiermark und Kärnten bezugnehmen, ein Konvolut von 19 Stücken, die eine große Wichtigkeit für die Geschichte der kirchlichen Bewegung in Innerösterreich besitzen. Herr Graf Konrad von Weißenwolff hatte die große Güte, zu gestatten, daß dieser Aktenfaszikel an das hiesige steiermärkische Landesarchiv abgesendet werde. Hier wird erst genauer untersucht werden können, was von diesem Material bekannt und gedruckt und wie viel dann noch ungedruckt ist. Es bezieht sich in der Hauptsache auf die Eingaben gegen die Resolutionen Ferdinands I. wider den Gebrauch des Abendmahls unter beiden Gestalten. Eingaben an Ferdinand I.

finden sich vor mit handschriftlichen Notizen von Christoph Jörgers Hand, Auszüge Christoph Jörgers aus der Heiligen Schrift, aus denen die Notwendigkeit des Empfanges des Abendmahles unter beiden Gestalten erwiesen werden soll, verschiedene Schreiben des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, ein Schreiben und eine Predigt von Justus Jonas über Luthers Tod . . . Im Anschluß daran finden sich in dem Faszikel Gutachten über kirchliche und staatliche Angelegenheiten, Gravamina der österreichischen Stände an Erzherzog Matthias, der Majestätsbrief Rudolfs II., neue Zeitungen über die Gegenreformation in Steiermark vom Jahre 1581, der Stände von Steiermark, Kärnten und Krain Schrift in Religionssachen aus dem Jahre 1609, die Hauptresolution Ferdinands II. vom 30. April 1599 (gedruckt in meiner Ausgabe der Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation unter Ferdinand II., 1. Bd., S. 559—560), dann der jetzt auch in meiner Aktensammlung (ebenda II. Bd., S. 318—323) gedruckte Bericht des Freiherrn Wolfgang von Hofkirchen über seine Gesandtschaft an die der Augsbургischen Konfession verwandten deutschen Fürstenhöfe, eine Eingabe der Stände von Ober- und Niederschlesien an den Kaiser vom 26. Oktober 1604 u. s. w. Einzelne Akten enthalten Gnadenverleihungen an Hans Ungnad; von Wichtigkeit sind die unten mitgeteilten Briefe Kaiser Rudolfs II. und Erzherzogs Matthias an David Ungnad über seine diplomatische Tätigkeit im Jahre 1599.

Beilagen.

I. Aus dem österreichischen Landesarchiv.

1. Kredenzschreiben der von Landschaft Steier jetzt in Graz beim Landtag Versammelten an die Landschaft Oberösterreich (durch Bernhard von Teuffenbach): Schmerz über das Absterben des Landesherrn, haben sich ihrer Erbherren Karl und Ferdinand zu getrösten. Da sie fern sind, tut es not, für die Lande mittlerweile Vorsorge zu treffen. Das soll auf einem Tag in Bruck a. d. M. geschehen (gemäß dem Innsbrucker Libell). Man werde da sich einer Gesandtschaft an die Landesfürsten vergleichen. Bitte, sich die Walstatt gefallen zu lassen, und sich, wenn sie auch denen von Kärnten und Krain etwas entlegen ist, der Sache nicht irren lassen. 1519, Febr. 10.

(Kop. Oberöst. L.-Arch., Annalen, tom. A. (I) fol. 273a—274b.)

Zur Sache s. V. v. Kraus, Zur Geschichte Österreichs unter Ferdinand I. Ein Bild ständischer Parteikämpfe, S. 14 ff.

2. Instruktion was der edl veste Bernhard von Teuffenbach von wegen gemeiner landschaft in Steyr mit denen von der ritterschaft in Österreich oder irem ausschuß handeln soll. Datum Graz, 1519, Febr. 8.

(Kop. Ebenda, fol. 274 b—275 b.)

Soll die Vollmacht überreichen und die freundlichen Dienste der Steirer anbieten. Haben sich die von Steier entschlossen, alle gegenseitigen Feindschaften einzustellen, namentlich da, wo die Session stattfindet. Wenn es den Österreichern gefalle, so wollen es die Steirer auch in Kärnten und Krain sollizitieren. Denen von Tirol wolle man Kenntnis geben, ob sie dazu auch ihre Boten schicken und samt den anderen Landen eine Botschaft an die Fürsten absenden wollten. Sonst soll Teuffenbach in der Sache, wenn es zur Disputation kommt, das Beste anzeigen, was er zu tun weiß.

3 Die gemeine, jetzt beim Landtag in Graz versammelte Landschaft in Steier an die von Oberösterreich: begehren eine Zusammenkunft, um zu beratschlagen, wie die Lande in guter Einigkeit zu erhalten seien. Graz, 1519, Febr. 15.

(Kop. Ebenda, fol. 275 b—276 b.)

Die Niederösterreicher lassen sich Bruck als Walstatt gefallen, und zwar nennen sie Montag nach Invocavit (März 14). Sie begehren, es denen von Kärnten und Krain mitzuteilen, was auch geschehen sei. Diese werden hoffentlich einverstanden sein. Bitte, auch ihre Ausschüsse an die Walstatt zu verordnen.

4. Die Landleute in Steier, derzeit allhier in Leoben versammelt, an die Landstände von Österreich ob der Enns: begehren Hülfe wider die rebellischen Salzburger Untertanen. Leoben, 1525, Freitag den 25. August.

(Kop. Oberöst. L.-Arch., Annalen, Bd. A. I., fol. 575 b—576 a.)

5. Fürstenthumbs Steyr schätzung und bisher beschehen aussgaben.

(Ann., Bd. D, fol. 83.)

Summe des landts Steyr werth 70.000 $\text{E} \text{ } \text{S}$. Bezieht sich auf die bekannten Prager Verhandlungen von 1542.

6. Vertrag, so zwischen den fünf erbländen aufgericht. Bruck a. d. M., 1545, Okt. 24.

(Kop. Ebenda, E, fol. 227—236.)

7. Handlung der fünf n.-ö. lande. Wien, 1548, Juni 18.

(Ebenda, fol. 604, E 624.)

8. Versammlung 17. Februar 1573, aufrhuerische pauern in Steyr betreffend.

(Ebenda, J, fol. 100—106.)

Enthält 6 Nummern:

1. Die o.-öst. Stände an den Kaiser: teilen ihm die Ereignisse betreffend den Aufstand der windischen Bauern mit. Sorge, daß der Brand um sich greife. Gutachten, Generalmandate ausgeben zu lassen, daß die Untertanen nicht über Gebühr bedrückt und ihnen so Grund zur Erhebung gegeben werde. Linz, 1573, Februar 18.

2. Schreiben der Verordneten aus Steier an die von Oberösterreich: Ausbruch des Aufstandes. In Steiermark habe man alle Mittel ergriffen, dem Aufstand zu begegnen. Bitte um ein Darlehen in „Paulinern“ (à 10 kr.), etwa 20.000 fl. Man werde die Pauliner mit 12 kr. annehmen. Graz, 1573, Februar 9. (Siehe v. Krones, Beiträge zur Kunde steierm. Gesch.-Quellen 5, 24.)

3. Antwort. Das Geld hätten sie gen Hof geschickt. Bitte, ihnen das nicht als Ausrede zu deuten. Linz, 1573, Febr. 18.¹

4. Zweites Schreiben aus Steier: Der Aufstand ist vorüber. Dank für die Bereitwilligkeit. Graz, 1573, Februar 16. Krones, l. c. p. 31.

5. Das dritte Schreiben aus Steier: Dank für die Bereitwilligkeit der Oberösterreicher. Die Gefahr war groß. Die Rebellischen haben im windischen Land und an den Konfinen sich als sehr stark und trotzig gezeigt, viele Edelmannssitze zerschleift. Ihre Absicht war, alle Obrigkeiten auszutilgen, um sich der großen Auslagen zu entledigen. Sie haben auch unter ihrem Haufen Fürsten, Obristen und Hauptleute erwählt und mit den Benachbarten seltsame Korrespondenzen gepflogen, so dass, wenn sie nur einen Vorstreich hätten erlangen können, die Sache zu einem großen Feuer kommen wäre. Aber Gott der Allmächtige hat wunderbar

¹ Die beiden Schreiben 3 und 4 stehen an unrechter Stelle.

geholfen; unversehens sind sie vertilgt worden; und ist sonderlich der windische Adel dahin bewegt worden, daß er Schuldige und Unschuldige, miteinander zugleich und deren in großer Anzahl hergenommen, erwürgt, gehenkt und ertränkt hat. Fürsorge in Zukunft kann nicht schaden Graz, 1573, Febr 24.

(Fehlt bei Krones.)

9. Antwort an die Steirer: Dank für die Schreiben vom 16. und 27. Februar und die darin enthaltenen Mitteilungen. Linz, 1573, März 3.

(Ebenda.)

10. Kirchenordnung der ev. Stände in Oberösterreich de dato Linz, 1578, Sept. 5.

(Oberöst. L.-Archiv-Annalen, tom. K. 1577—1578, fol. 179 b—185 a.)

Muß schon wegen der Persönlichkeit Georg Khuens, der hier mitbeteiligt ist, an dieser Stelle genannt werden. Über Georg Khuen enthält dieser Band reiches Material. Vgl. meine Gesch. der Reform. und Gegenreformation in Innerösterreich, 137 ff.

11. Fürschrift der herrn verordneten in Steyr für Gallen Eben-sorger, ihn zu einem amt oder dienst zu befürdern. O. D. (1579.)

Nota: Das schreiben ligt bei diser versamlungsabgehandelten sachen.

(Ebenda, fol. 502.)

12. Fürschrift an herrn landtverweser und beysitzer in Steyr für herrn Geörgen Khuen wegen fürderlicher erledigung seiner rechtssachen. Linz, 1597). Oktober 20.

(Ebenda, fol. 541 b, 542 c.)

Handelt sich um Khuens Streit mit Hans Friedrich Hofmann der Pfarre Pöls halber. Vgl. Loserth, Gesch. d. Reformation und Gegenreformation, S. 215.

13. Fürschrift an E. E. L. in Steyr für Herrn Geörgen (Khuen) wegen raichung 100 fl. provision. Linz, 1579, Dez. 15.

(Kop. Ebenda, fol. 561—562.)

Khuen habe in gleicher Funktion wie jetzt in Linz in Steiermark gedient und den Predigtstuhl versehen, auch die Inspektion der l. Adelsschule besessen. Dann wurde ihm krankheitshalber die Entlassung gewährt und er auf die Pfarre Pöls genommen, überdies ihm 100 fl. jährliche Provision bewilligt. Nun berichtet er aber, daß ihm die Provision seit etlichen Jahren nicht gereicht wird. Er hat dann sich Adam Hofmanns sel. Sohn Hans Adam Hofmann gegenüber verpflichtet, auf die Pfarre zu verzichten. Da es nun ihre Absicht nicht sein könne, ihm beide Gnaden zu entziehen, ist sein Anlangen, ihm die Provision zuzuerkennen.

14. Dieselben an Hans Friedrich Hofmann: „Fürschrift für den Magister Georg Khuen“. Bitte, ihm zu den 100 fl. zu verhelfen. Linz 1579, Dez. 15.

(Kop. Ebenda.)

15. Antwort der steirischen Landschaft, die Provision Georg Khuens betreffend: Die Sache befinde sich anders, als Khuen sie ihnen dargestellt. Er habe 200 fl. Abfertigung erhalten kraft seiner eigenen eingelegten Provision. Doch gebe man auf diese Fürschrift hin noch semel pro semper 200 fl. Graz im Landtag 1580, Febr. 3.

(Kop. Ebenda.)

Aus dem beschwerlichen Winterlandtag 1580/1 sind die wesentlichsten Dinge, welche den kirchlichen Stand betreffen, nach Linz gemeldet worden. Diese Berichte finden sich in den Annalen Bd. L., fol. 1 ff. Es sind im ganzen 19 Nummern und zwar:

16. Folgt der Stände aus Steier erstes Schreiben.

Die Verordneten von Steier an die von Oberösterreich: teilen mit, in welchen gefährlichen Landtagshandlungen sie wegen der Religion auf Antrieb des Nuntius und des Salzburgischen Gesandten stehen. „Was bisher füngeloffen, senden sie“. Bitte um Rat, bezw. Interzession. Graz, 1581 (sic), Dez. 24.

(Fol. 1 b—2 a.)

S. meine Akten und Korrespondenzen zur Gesch. der Gegenreformation unter Erzherzog Karl II., Fontes rer. Austr. 2, Bd. 50, S. 140.

17. Erklärung und Anbringen der steirischen Landschaft. Graz, 1581 (sic) Dez. 21.

(Fol. 2 a—10 b.)

S. meine Akten und Korrespondenzen, pag. 114—130.

18. Antwort des Landesfürsten auf die Eingabe des Herren- und Ritterstandes von Steier. 1580, Dez. 18.

Die Nummern sind, wie man aus der Datierung sieht, versetzt.

(Ebenda, fol. 10 b—19 a.)

Akten und Korrespondenzen, pag. 101—114.

19. Auf der F. D^t Antwort der Stände Anbringen. Graz, 1580, Dez. 15.

(Ebenda, fol. 19 a—29 b.)

Akten und Korrespondenzen, pag. 85—101.

20. F. D^t Resolution von 1580, Dec. 10.

(Ebenda, fol. 29 b—32 b.)

Akten und Korrespondenzen, pag. 78—83.

21. Jüngste und endliche Erklärung der F. D^t in Religionssachen, 1580, Okt. 23.

(Ebenda, fol. 33 a—34 b.)

Muß 23. Dezember 1580 lauten. S. Akten u. Korresp., pag. 103.

22. Das „ander Schreiben aus Steier“:

Die im Landtage zu Graz versammelten Stände A. C. an die Verordneten von Oberösterreich: Ihr an sie abgesandter Trompeter habe gemeldet, daß die Herrn nicht versammelt, also keinen Rat erteilen

können, dies aber, sobald es sein kann, geschehen wird. Was inzwischen vorgefallen, teilen sie in einem Libell A mit, daß sie J. F. D^t mit einem Fußfall überreicht. Es ist ihnen aber wider Erwarten die Resolution B. zugekommen, darauf wir heute wieder eine Schrift unter einem Fußfall überreicht und Antwort erwarten. Wir besorgen, J. D^t werde hart zu erweichen sein. Abermalige Bitte um Rat und Gutachten. Graz, 1581, Jan. 10.

(Ebenda, fol. 33a—34b.)

23. Antwort der F. D^t vom 31. Dezember 1580.

(Fol. 34b—38b.)

Recte: Antwort der Landschaft. S. Akten und Korrespondenzen, pag. 143—149.

24. F. D^t endliche Meinung, vom 4. Jan. 1581.

(Fol. 38b—41b.)

Akten und Korrespondenzen, pag. 155—160.

25. Unvermeidliches Anbringen der steirischen Landschaft vom 7. Januar 1581.

(Fol. 41b—47a.)

Akten und Korrespondenzen, pag. 162—171.)

26. Schreiben der Geheimen Räte Erzherzog Karls an die Herren und Landleute A. C. in Steier. Graz, 1581, Jan 11.

(Fol. 47a—47b.)

Akten und Korrespondenzen, pag. 179—181.

27. Die Verordneten unter der Enns an die von Oberösterreich: Bei der Vertraulichkeit, die die Stände beider Österreich miteinander unterhalten, teilen sie mit, was ihnen die Steirer mitgeteilt und was man ihnen zugeschrieben. Die Sachen haben sich, wie man aus der Resolution vom 21. Januar entnimmt, wieder geändert. Was Ihr Euren Theils dazugeben möchtet, theilt uns mit. Wien 1581, Febr. 8.

(Fol. 48a.)

28. Die Verordneten von Niederösterreich an die Landschaft Steier: Antwort auf ihre Zuschrift mit Beilagen. Wien, 1581, Jan. 13.

(Fol. 48a—50b.)

29. Lf. Dekret vom 26. Jan. 1581.

(Fol. 51ab.)

Akten und Korrespondenzen, pag. 209—210.

30. Drittes Schreiben der Stände aus Steier an die von Oberösterreich: geben weiteren Bericht über ihre Landtagsverhandlungen. Der Streit ist gottlob beendet. (Febr. 13.)

(Fol. 52ab.)

Das Dekret vom 26. Januar ist ein zweitesmal da, wie es von Graz nach Linz gesendet wurde.

31. Lf. Dekret vom 3. Febr. 1581.

(Fol. 53 ab.)

Akten und Korrespondenzen, pag. 216—217.

32. Lf. Dekret vom 21. Jan. 1581.

(Fol. 53 b—54 a.)

Akten und Korrespondenzen, pag. 201—202.

33. Die o.-ö. Stände A. C. (soviel ihrer versammelt) an die von Steier: Dank für die Schreiben vom 24. Dezember und 10 Jänner samt Beilagen. Entschuldigung, daß sie nicht früher geschrieben. Freude, daß die Sache auf einen guten Weg gekommen. Hoffentlich werde es keine Weiterungen geben. Linz, 1581, Febr. 18.

(Fol. 54 ab.)

„So übergibt auch herr Geörg Khuen ain verzeichnus, wasgestalt er im fürstenthumb Steyr abgefertigt worden. Darauf ist den herrn verordneten in Steyr umb bericht geschrieben worden.“ Linz, 1581, Juli 1.

(Annalen L., fol. 157 ab.)

Er ist auf sein Anhalten seines hiesigen Dienstes erledigt und nimmt zu Michaelis seinen Abzug. Er soll bedacht werden wie in Steier. Bitte um Mittheilung. Die Antwort ist vom 10. Juli datiert: Er habe 300 fl. erhalten; das andere nach weiterem verdrießlichen Anlaufen und auch jüngst 200 fl.

„Religionsschriften so die herrn verordneten aus Steyr herausgeschickt“:

(Annalen, Bd. M., fol. 335 a—370 b.)

35. Die Verordneten von Steier an die von Oberösterreich: teilen mit, was sich wegen des Magisters Egen für ein Streit entsponnen. Sie übersenden die Materien. Graz, 1583, Okt. 1.

Folgen die Beilagen: Der Abgeordneten erstes Anbringen u. s. w., die aus den steirischen Schriften insgesamt bekannt sind. Auch die Predigten Thonnens und Egens liegen bei.

Zur Sache s. meine Akten und Korrespondenzen, pag. 483—487, 493—497.

36. Die Verordneten von Oberösterreich an die von Steier: Bedauern die neuen Vorkommnisse. Dank für ihre Bemühungen um das Wort Gottes. Auch hier fehlt es nicht an Verfolgungen. Linz, 1583, Okt. 23.

(Annalen M., fol. 370 b—373 b.)

37. Die Verordneten aus Steier an die von Oberösterreich: teilen die Einführung des neuen Kalenders durch Erzherzog Karl mit. Daraus werden viele Zerrüttlichkeiten erfolgen. Bitte mitzutheilen, wie es damit in Österreich stehe. Graz, 1583, Okt. 7.

(Kop. Ebenda, fol. 373 b—374 a.)

S. Akten und Korrespondenzen, pag. 501—504.

38. Die Verordneten von Oberösterreich an die von Steiermark: Der neue Kalender ist hier nicht promulgiert. Wohl hat es der Bischof

von Passau und haben es einige Klöster versucht, der Kaiser hat es aber eingestellt und so bestand hier noch der alte Kalender. Aber heute erhielt der Landeshauptmann ein k. Generale, die Reformation des Kalenders betreffend mit Ermahnung, es alsbald durch die Prädikanten verkündigen zu lassen. Weil uns nicht unbewußt, daß aus gelehrter Mathematicorum iudicio diese Änderung nothwendig und es nur um eine kurze Zeit zu thun sei, daß die neue Ordnung in Richtigkeit gebracht wird und diese nicht ex auctoritate papali, sondern aus landesfürstlicher und kaiserlicher Gewalt, so werde man sich nicht dagegen stemmen, sondern sei der angedeuteten Reformation nachzuleben entschlossen. Linz, 1583, Okt. 20.

(Fol. 374 a—375 b.)

39. Fürschrift für den Abt Johann von Garsten an die Verordneten von Steier: Er ist in Gefahr gekommen, weil sein Verwalter in Steier, Wolfgang Trangler, den Musterplatz verschwieg, wohin er seiner Gült nach bei Strafe von 50 fl. ein Rüstpferd hätte schicken sollen. Bitte, sich des Abtes anzunehmen. Linz, 1584, Sept. 20.

(Kop. fol. 662 ab.)

40. Fürschrift der Herrn Verordneten von Steier für Adam Saley. Graz, 1584, Sep. 21.

(Kop. Ann., Bd. N, fol. 4 ab.)

S. Akten und Korrespondenzen, 542, 543, 548—550, 555, 556, 560, 561.

41. Interzession der steirischen Verordeten für Balthasar Schlierer in Graz. 1585, April 22.

(Ebenda, fol. 331 b—333 a.)

S. Akten und Korrespondenzen, pag. 539, 540, 543, 549, 555, 556.

42. Die Verordneten von Oberösterreich an Erzherzog Karl: bitten, in der Wiederherstellung der Befestigung am Pyhrn durch Hans Friedrich Hofmann nicht gehindert zu werden. Linz, 1585, Juli 5.

(Ebenda, fol. 354 b—355 b.)

43. Antwort. Der Bau gereicht unserem Lande Steier zum Praejudicio, Nachteil und Schaden, indem die alten „Pidmärch und Rain“ entzogen und unrichtig gemacht worden; können daher die Prosequierung des Werks nicht gestatten. Graz, 1585, Juli 17.

(Ebenda, fol. 355 b—356 a.)

44. Erzherzog Karls Münzgeneral. Graz 1586,, Juli 1.

(Kop. o.-ö. L.-Arch., Annal. O, fol. 244 b - 247 b.)

45. Die Verordneten von Steiermark an die von Oberösterreich: sie haben von dem Weiser dieses Briefes, Kaspar Sturm aus Ulm, Bürger und Orgelmacher daselbst, ein Werk erkauft und ihm das Geld hiefür auszahlen wollen. Da er aber besorgt, eine so große Summe Geldes so weiten Weg nicht fortbringen zu können, bat er uns, ihm 600 fl. in Linz anzuweisen. Da Michael Beer, weil. Rat.sbürger in Graz, bezw. seine Erben von der o.-ö. Landschaft soviel zu fordern haben, bitte man, das Geld Sturm auszufolgen. Graz, 1589, Nov. 24.

(Kop. Ebenda, fol. 716 b—717 c.)

46. Die Verordneten von Oberösterreich an die von Steier: können leider dem Wunsche nicht willfahren, weil das hiesige Einnehmeramt bei den täglichen Ausgaben und geringen Einnahmen der Gefälle ganz entblößt ist, den Beer'schen Erben das Interesse erst nächsten Georgi-termin zukommt. Linz, 1589, Dez. 4.

(Kop. Ebenda, fol. 717 ab.)

47. Die Verordneten von Oberösterreich an die von Steier: bitten in Anbetracht des Geschreies, „daß der Erbfeind mit Gewalt gegen die Gränzen wider zugesagten Frieden vorrückt, um Nachricht, „wie es auf den Gränzen geschaffen“. Linz, 1592, Juli 11.

(Kop. Ebenda, Q, fol. 279 b—280 a.)

48. Antwort: Der Feind dringt in der Tat zuwider der zwischen Kaiser und Sultan voriges Jahr geschlossenen Friedenskapitulation an die kroatische, windische und Kanischa'sische Grenze. Der Pascha von Bosnien hat sich mit starker Truppenmacht in Kroatien an der Kulpa gelagert, Hrastowitza erobert, eine neue Festung Petrinia vom grünen Wasen aufgebaut und besetzt und alles vorbereitet, um über die Kulpa, über die er eine Brücke schlägt, zu setzen. Er belagert das über 170 Jahre in Kroatien behauptete Hauptgrenzschloß Wihitsch samt umliegenden Häusern. Steiermark, Kärnten und Krain haben außer ihren gewöhnlichen militärischen Lasten einige Fähdel deutscher Soldaten und etliche 100 Haramia auf den Fuß zu bringen verordnet und liegen mit ihrem Landsaufgebot jetzt zum andernmal zu Feld. Bei der Erschöpfung der Lande tut Hilfe von außen um so mehr not, als der neue Pascha von Ofen frisches Volk mit sich gebracht und mit vielen „Begen“ und anderen Häuptern daran ist, Kanischa zu überfallen, während daselbst an allem Mangel ist. Was sich weiter zuträgt, wollen sie getreulich berichten. Graz, 1592, Juli 13.

(Kop. Ebenda, fol. 280 a—282 b.)

In gleicher Weise hatten sich die Oberösterreicher an die Niederösterreicher gewandt, die ihnen am 15. Juli antworteten.

(Fol. 282 a—283 a.)

49. Die Verordneten von Steier an die von Oberösterreich: berichten weiter, daß der Türke stark gerüstet an der Kulpa bei Petrinia steht, und wiewohl diesseits der Ban Thomas Erdödy von Windischland mit aller Macht zu Felde liegt und das steirische 3000 Mann starke Aufgebot zu Roß und Fuß auch daselbst vorhanden ist, täglich über das Wasser zieht und Sissek, Presst, Ober- und Untertrentschina einzunehmen versucht. Graf von Serin hat noch in zuletzt gehaltenen Land- und Hofrechten sich vernehmen lassen und in dem Sinne hieher geschrieben, daß er mit seiner diesem Land zunächst anrainenden Insel dem Türken huldigen muß und will, deswegen bereits in Verhandlung steht, da er zum Widerstand zu schwach sei. Wiewohl ihn unsere anwesenden Herren und Landleute von seinem Proposito abbringen wollen, so beharrt er doch auf seinem Vorhaben, wenn ihm nicht fürderlichst stattliche Hilfe geleistet wird, wie man den Kopien A, B, C entnimmt. Steiermark, Kärnten und Krain unterlassen nicht, alle ihnen noch übrige Kraft daran zu wenden, um des Landes Verderben hintanzuhalten. Graz, 1592, Juli 20.

(Kop. Ebenda, fol. 340 b—341 b.)

50. Schreiben des Grafen an die Verordneten von Steier: wie er gezwungen sei, dem Türken zu huldigen und er hierüber an Erzherzog Ernst berichte, mögen sie aus der Beilage entnehmen. Man werde sein Vorhaben aus dem Zwang der Not erklärlich finden und ihn entschuldigen, denn nur so könne dieser Insel äußerstes Verderben verhindert werden. Tschackathurn, 1592, Mai 18.

(Kop. Ebenda, fol. 341 b.)

51. Einschluß an Erzherzog Ernst. Tschackathurn, 1592, Mai 18.

(Kop. Ebenda, fol. 342 a—343 a.)

52. Die Verordneten von Steier an den Grafen von Serin: sie haben bei dem Erzherzog und dem Kaiser alles angewendet, damit Kanischa genugsam versichert und alles, was der ungarischen Grenze zusteht, gerüstet werde. Er möge die Verantwortung für sein Vorhaben bedenken, was er dem Namen seiner Eltern und Kinder und der ganzen Christenheit schuldet, cum etiam melius sit honeste mori quam turpiter vivere. Er mag bedenken, was die Landschaft für die Unterhaltung der windischen Grenze für Opfer gebracht hat und noch bringt: die große Besatzung zu Weitschawar, das Kriegsvolk zu Legrad, Kerestur, Witschehaza u. s. w., was alles der Insel des Herrn Schutz und Rücken leistet. Man tröste sich, er werde sich sein Propositum aus dem Kopf schlagen und tapferen Widerstand leisten. Graz, 1592, Mai 26.

(Kop. Ebenda, fol. 343 a—344 b.)

53. Antwort des Grafen: Nicht leichtfertig und liederlich gehe er vor, da er schon 26 Jahre lang alles daran gesetzt, die Insel zu halten. Man bedenke, daß sie nur zwei Meilen von der türkischen Grenze abliegt und andere weiter abliegende Orte sich der Huldigung nicht enthalten können. Das Wasser ist oft so niedrig, daß die Feinde bequem heran können. Aus diesen und anderen ähnlichen Gründen muß er eines Überfalls fast jeden Augenblick gewärtig sein. Wenn die Ausgaben der ganzen Landschaft schon unerschwinglich vorkommen, was kann er als einzelner machen? Er sei entschlossen, die Huldigung noch auf eine Zeit einzustellen, des Vertröstens, es werde ihm wirkliche Hilfe geleistet, sonst könnte er nichts anderes tun. Ihm militärische Hilfe zu senden, sei nicht rätlich: bevor sie ankäme, hätte der Feind seine Absichten erreicht. Tschackathurn, 1592, Juli 10.

(Kop. Ebenda, fol. 344 b—349 b.)

54. Türkische Zeitungen gesendet von Wolf Sinnich d. Älteren an die Verordneten von Österreich unter der Enns. Tschackathurn, 1592, Juli 22.

(Ebenda, fol. 349 b—350 a.)

Ehrwürdig . . . Als wir den 19. d. sambt den kriegsknechten, gelt, tüchern, auch der munition gen Canischa koben, bin ich mit dem verwalter des obristenambts Canischa herrn Bartlme Gerecki und Jacoben Pühler, musterschreiber und commissari, den 20. nachmittags umb 4 uhr allein mit zweien gutschi nach Tschackathurn zum herrn grafen von Serin verraist, über nacht in des herrn grafen insellandt bey seinen hauptleuthen geblieben,

den 21. vor dem früemal alda beim herrn grafen ankomeu, daselbst wegen annembung der lehen, mit ime, herrn grafen zu tractieren. Umb 9 uhr aber komben dem h. grafen schreiben von herrn Andreen von Auersperg als generalen aus Crabaten und von anderen orten mehr, wie dass der herr baan im Windischlandt, so in das Feld gezogen, ime auch alberait der aufbot und ander volk sambt dem Steyrischen raisigen zeug zuzeucht und in dem lager ankomben. Gleich wie der herr graf den brief gelesen, kombt eylendts ain eilender pot vom herrn baan, bitt im schreiben den herrn grafen um gotteswillen, er wölle ime mit seinem volck zu hilf komben, welliches schreiben den 17. Juli im lager Petrinia, an der Culp gelegen, ausgangen. Als nun der herr graf zu tisch gesessen und wir die malzeit schier verricht, kombt dem herrn grafen ein eilender fuessbot von Warasin (sic), darin vermelt wird, wie unser lager und volck den 19. Juli nachmittags, disseits des wassers Culp, dann der bascha ain pruggen darüber schlagen lassen, ain teutsche meil von Siseck zertrent und alles erlegt habe. Wellichem doch der graf nit gantzlichen glauben geben wölleu. Auf den abent komeu mehr zeitungeu, bestetten der unsern niderlag gantzlich; kombt dem h. grafen aus gemeltem lager dise gar gewisse zeitung, dass ein tag zuvor, ehe die schlacht geschehen, sein 6 stuck grob geschütz, 40 centen pulfer, vil kuglen, auch ander munitioneu samb den commissarien, auch gelt zur bezalung des kriegsvolcks mitgebracht, so alles nach verlornen schlacht, was im ganzen lager gewest, dem feind in die hand komben und gebliben ist. Die kuntschafter zeigen auch an, dass die unsrigen, weder die Crabaten, Crainer noch die teutschen pfert rechte kuntschaft gehabt, bis der bascha uber die neu gemachte pruggen mit dem maistenthail seines volks herüberkomben, da sie viermal mit einander gescharmützelt, lestlich er, bascha, die unsrigen umkriegt und erlegt. Es sollen auch uber 5000 mann auf der walstatt gebliben und der Teutschen pfert wenig darvon komben sein, die übrigen gefangen und den folgenden tag von der Culp bis an die San alles blindern und das volk wegnehmen lassen. Und zu besorgen, er werde stracks Sissek belagern.

Zum andern, so sein dem h. grafen auch kundschafter komben, dass der Wascha von Ofen sambt dem von Temeschwar auch zusammen stossen wollen, nemen alle wägen disseits der Thonau, so an den Hungarischen gränitzen ligen. Ob nun wol das geschrey geht, dass Vesprim oder Tottes soll belagert werden, zeigt doch gemelter, des herrn grafen kuntschafter, an, er wölle seinen kopf zu pfandt setzen, dass sie Canischa belagern wölleu, dann alberait alle dörffer der gehuldigten paurn verzeichnet, auch mit wagen, oxen und rossen sich versehen lassen, dieselben vorher zu treiben, warten allein, dass sie die fechsung einbringen, alsdann stracks anzuziehen. Wann dann Canischa mit gar schlechtem wenigem volck besetzt, da man schon aus allen häussern, so zu dieser vestung gehören, in Canischa neme, welches sich nicht über 2000 erstrecken werde, ist mit einer solchen macht nit genügsamb zu widersteen, in ansehung, dass es übel versehen und der markt der vestung in dergleichen zeiten mehr schädlich als nützlich. Darumb es hoch von nöthen, dass man eylendts mehr fuessfolck, proviant und munition, ehe der feint die belagerung für die hand neme, hinein geen Canischa schickete; wann es bescheche und

der feint sehe die eilende und guete fürschung, villeicht wird er dieselb zu belagern abstehen und einstellen. Das hab Ew. Gn. ich . . . Tschackathurn den 22. July anno 92.

Wolf Sinnich der Elter.

An die h. verordneten under der Enns.

55. Die Verordneten von Steier an die von Oberösterreich: communicieren, was von Andreen . . . von Auersperg des Erbfeindes Vordringens halber allher berichtet worden. Von hier aus hat man seit 5 Monaten um eilende mächtige Hilf geschrien, geschrieben, gerufen und gebeten und den jetzigen eventum vorausgesagt. Bisher ist aber keine Hilf gefolgt; darüber diese christlichen teutschen Lande zu Grund und Boden gehen müssen. Graz, 1592, Juli 29.

(Kop. Ebenda, fol. 351a.)

56. Herrn Andreen von Auerspergs Schreiben an Erzherzog Ernst von Österreich des türkischen Pascha von Bosnien überhandnehmenden Fürbrechens halber. Karlstadt, 1592, Juli 25.

(Kop. Ebenda, fol. 351b—354b.)

Der Erzherzog werde aus seinem von Josterborski datierten Schreiben vom 23./7. die Lage kennen. Auf die Nachricht, daß Erdödy zu Schelin vom Feind belagert, sei er ihm zu Hilfe gezogen. Da schickt Erdödy Nachricht, der Feind habe Schelin zwar angerannt, sei aber nach einigem Raube abgezogen, er habe ihm nachgesetzt, 1 Spahi und 2 Türken gefangen, bei etliche 20 niedergehauen und sende nun die Aussage des Spahi. Er selbst hatte mit seinen 100 Leuten sich nach Khrestinatz begeben, weiter nicht, denn es fehlte an Proviant, auch sei er zu schwach, den verschiedenen 5, 8 und 3000 starken Türkenhaufen zu begegnen, die hier wie in eigenem Land herumstreifen. Das Vorgehen des Feindes entspringe der Unvorsichtigkeit des Bans, der, ohne genügend stark zu sein, sich dem Feind gleichsam vor die Nase gelegt. Um das Land von Pest bis gegen die Sau in es geschehen. Die Bauern ergeben sich allenthalben und huldigen. Der Feind behandelt sie als die Seinigen, verbietet alles Brennen und Morden, steckt dagegen die Edelmannshöfe und Kastelle in Brand und läßt niederhauen, wer sich nicht ergibt. Diese Tage hat er einen Streifzug gegen Karlstadt gemacht, einen gegen Schelin etc. Gegen Turopolia habe er seinen Fuß noch nicht gesetzt, sei aber Willens, es zu tun. Vor diesem Herbst werde er noch Steier und Krain angreifen. Mit starker Hilfe ist nicht zu säumen, will man dem jungen Erbherrn Fürstentum und Lande retten etc. . . .

57. Peinliche Aussag eines gefangenen türkischen Spahi über das fernere Vorhaben des Pascha von Bosnien gegenüber den i. ö. Landen.

(Ebenda, fol. 355.)

Er wolle diese Tage Sisseg belagern, nach dessen Eroberung Turopolia ausrauben, führe 6 Brücken mit sich, um über die Sau zu kommen. Zurück wolle er gegen Ibanitsch gehen. Das Türkenheer sei 60.000 Mann stark, stärke sich täglich; beim Pascha seien 4 vornehme Sandschakbey, der von Požega, Jernickh, Suarnikh und Lickha, die Spahi von Albania, Alawischki und Pressrisska. Der Pascha stehe in Korrespondenz mit den Uskokten.

58. Hierüber sein die herrn verordneten (von Oberösterreich) und andere herrn und landleut auf den 28. Juli allher erschienen, und ist dahin berathschlagt worden, dass man die commission von wegen besichtigung der landt gränitzen und clausen anfertigen solle, inmassen besprechen.

(Ebenda, fol. 355a.)

59. Schreiben der Herren Verordneten von Steiermark an die von Oberösterreich, „darinnen sie die niderlag (nächstvergangnen sonntag) ired 30^{ten} manns erzelen und umb eilende hilf bitten“. Graz, 1592, Juli 22.

(Ebenda, fol. 367b—368a.)

Die Steirer waren aus den Vierteln Judenburg, Ennstal und Cilli. Der Pascha griff sie mit 15.000 Mann an; die Banischen entflohen sofort. Die noch übrige kroatische und windische Grenze ist in höchster Gefahr. Eine allgemeine Flucht erhebt sich gegen Pettau und Marburg.

60. Antwortschreiben auf die Zuschriften vom 20. und 22. Juli. Sie haben sich bereits an den Kaiser gewendet, aber noch keine Antwort erhalten. Bitte um Nachricht, wie es in Krain steht. Linz, 1592, August 21.

(Kop. Ebenda, fol. 368ab.)

61. Erzherzog Ernst übersendet den o.-ö. Verordneten die Relation Wilhelms von Windischgrätz und Karls von Teuffenbach über die Niederlage bei Petrovina (sic). Wien, 1592, Juli 29.

(Kop. Ebenda fol. 369ab.)

Relation liegt bei. Dann folgen mehrere Schreiben des Erzherzogs und der Stände an ihn in dieser Sache.

62. Kredenzschreiben der o.-ö. Verordneten für Karl von Gera an die Verordneten von Steiermark. Linz, 1592, Aug. 10.

(Kop. Ebenda, fol. 400b—401a.)

Sie haben „unter Herrn Christof v. Haimb die 500 Schützen mit Laufgeld nach Marburg abzufertigen Befehl gegeben.

63. Danksagung der Steirer. Graz, 1592, August 10.

(Kop. Ebenda fol. 402b—403b.)

64. Die Verordneten aus Steiermark an die von Oberösterreich: sie haben für die 500 nach Agram gehenden Mann alles Notwendige verordnet. Graz, 1592, Aug. 17.

(Kop. Ebenda fol. 448ab.)

Folgen noch 2 Schreiben an, bezw. von Karl v. Gera vom 2. und 5. September, desgleichen eines der Verordneten von Steier vom 18. August in dieser Sache; weitere vom 12. September, 10., 24. und 30. Oktober, endlich eines an die steirischen Verordneten vom 1. November 1592. Sie enthalten nichts Besonderes.

65. Die Verordneten von Oberösterreich an die von Steier: Müssen leider hören, daß die Türken etliche Grenzorte eingenommen. Bitte um Korrespondenzen. Linz, 1593, Sept. 13.

(Kop. Ebenda, R, fol. 519 a b.)

66. Die Verordneten von Steiermark an die von Oberösterreich: übersenden Zeitungen und Berichte, daß Erzherzog Ernst das Gouvernement an Maximilian abgegeben. Die Türkengefahr wächst. Divinum auxilium notwendig. Graz, 1593, Sept. 30.

(Kop. Ebenda, fol. 646a—647a.)

Wie der vorige enthält auch dieser Band ein reiches Material über Kriegsangelegenheiten.

67. Die Verordneten von Oberösterreich an die von Steiermark und Niederösterreich wegen vertraulicher Korrespondenz in Kriegsnöten. Linz, 1596, Nov. 11.

(Kop. Ebenda, W, fol. 727b—728b.)

68. Antwort aus Steiermark: Hoffen, die Empörung (der Bauern) in Oberösterreich werde bald erdrückt sein. Auch in Obersteier gibt's einen seltsamen Pöbel. An den kroatischen Grenzen kommt jetzt nichts Gefährliches vor. Die Lande haben heuer einen schweren Sommer überstanden. Graz, 1596, Nov. 19.

(Ebenda, fol. 731a—732a.)

69. Die Verordneten der drei Stände von Oberösterreich an Dr. Hunnius: Nachdem Magister Matthias Spindler um Erlassung seines Dienstes gebeten, und sie den Diakon Johannes Brucker nach Horn verwilligt, so daß nun der Kirchendienst beider erledigt ist, bitten sie um Nominierung geeigneter Personen, die zu brauchen wären. Linz, 1598, Febr. 18.

(Kop. Ebenda, Z, 289a -- 290a.)

Wurde wegen der Persönlichkeit des Hunnius aufgenommen.

70. Dieselben an die von Steier: Es wird ihnen nicht unbewußt sein, „was wir noch vor einem Jahr der angefangenen Religionsreformation halber in diesem Lande schriftlich überschickt. Da nun abermals vom Kaiser ein ernstliches Schreiben mit zwei Patenten eingelangt ist, so säumen wir nicht, sie den Herren in Abschrift mitzuteilen“. Linz, 1599, Jan. 11.

(Kop. Ebenda, tom. AA, fol. 343ab.)

71. Die (in Linz anwesenden) Stände von Oberösterreich an die von Steiermark (und Niederösterreich): Sie werden aus den beiliegenden Abschriften entnehmen, was auf den leidigen Verlust der Festung Kanischa hin uns Erzherzog Matthias wegen eines Darlehens von 40.000 fl. geschrieben. Bitte um Mitteilung, was man von ihnen verlangt hat und wessen sie sich erboten. Bei der Lage der Dinge ist nicht auf die Defension der einzelnen Länder Bedacht zu nehmen, sondern eine allgemeine Defensionsordnung zu beratschlagen und deshalb ein Tag anzustellen. Man erwarte darüber ihre Wohlmeinung. Linz, 1609 (sic), Nov. 17.

(Ebenda, tom. CC, fol. 486b—487b.)

72. Antwort der Steirer: Die Herren werden aus beigeschlossener Landtagsproposition und Beilagen entnehmen, was dieser Landschaft über Vermögen aufgeladen, aber die impedimenta, so die Bewilligungsleistungen sperren, nicht aus den Weg geräumt werden. Was wegen Rekuperierung von Kanischa zu geschehen hat, darüber werden die zu Schottwien versammelten Abgesandten, zu denen auch Steirer geschickt wurden, Anweisungen geben. An der Effektivierung ist das Meiste gelegen. Auch werde die Hilfe Ungarns und Böhmens und anderer angrenzender Lande notwendig sein. Graz, 1600, Dez. 7.

(Ebenda, fol. 487b—488b.)

Extrakt aus der steirischen Landtagsproposition liegt bei.

73. Antizipations-Schreiben an Herrn Georg, Herrn von Stubenberg. Die oberösterreichischen Stände, einer Summe Geldes bedürftig, erwarten, er werde ihnen einen „wolmeinenden Beisprung“ tun, man werde das Darlehen ihm mit 6% verzinsen. Linz, 1610, Juni 17.

(Kop. O.-ö. L.-Arch., Annalen, Bd. 77, pag. 1071—1073.)

74. Wolfgang Jörger an die Verordneten von Oberösterreich: „Herr Georg Herr von Stubenberg schreibt die 16000 fl. (vermög seines Schreibens hiebei) auf; gegen mir ist Herr von Gera sel. (vermög Copi hiebei), dann wieder gemeine Landschaft gegen Herrn von Gera eben diese 16000 fl. verschrieben. Bitte beim Einnehmeramt Verordnung zu thun, daß Herr von Stubenberg bezahlt und Herrn von Gera sel. Erben und ich ohne Schaden sind.“ Steyregg, 1610, August 12.

(Kop. Ebenda, pag. 1073—1074.)

75. Die drei politischen Stände in Oberösterreich an Georg Herrn von Stubenberg: Welchergestalt sich vor 2 Jahren Herr Wolfgang Jörger Generallandesoberster gegen Euch, und gegen ihn weil. Hans Christof v. Gera sel., gegen diesen die löbl. Stände wegen der bewußten 16.000 fl., so E. Gn. anjetzo aufkünden, ist bekannt. Da es den Ständen derzeit beschwerlich ist, die bewußten 16000 fl. aufzubringen, bitten sie, wenn E. Gn. die Hauptsumme noch eine Zeit liegen lassen kann, dies zu thun. Linz, 1610, August 13.

(Kop. Ebenda, pag. 1074—1076.)

76. Georg Herr v. Stubenberg Antwort an Wolfgang Jörger „seinen Herrn Vetter und Schwager“: Er sei das Geld dem Rentmeister in Steiermark zu erlegen schuldig. Vielleicht daß die Verordneten es bei dem erhalten können. Graz, 1610, Sept. 9.

(Kop. Ebenda, pag. 1077—1078.)

Dies tun die Verordneten am 14. Oktober. Am 19. Februar 1611 erklären die Stände, das Geld zu Bartholomäi zurückzahlen. Am 26. Februar erklärt Stubenberg, das Geld sei nicht mehr sein, er müsse es zu Ostern an Heinrich von Salburg erlegen, der wird es wohl beim Lande liegen lassen.

77. Die Verordneten von Österreich ob der Enns an Reichardt Herrn von Stahrenberg: Von Hans Wilhelm Herrn von Zelking schriftlich erinnert, daß er seine jüngere Tochter Justine mit Rudolf, Herrn von Stubenberg verlobt habe und die Hochzeit am 5. Dezemher um

1 Uhr nachmittags in Linz in des Herrn von Losenstein Behausung stattfindende, bitte er, daß sie namens des Erzherzogtumes Österreich ob der Enns erscheinen. Sie ersuchen ihn, sie bei dieser Hochzeit zu vertreten. Linz, 1610, Nov. 13.

(Kop. O.-ö. L.-Arch., Annalen ZZ, fol. 542—545.)

78. Die Verordneten von Österreich ob der Enns an Rudolf Herrn von Stubenberg: ersuchen ihn, ihrem in Prag anwesenden Gesandten 1500 fl. darzuleihen. Linz, 1611, Mai 10.

Kop. O.-ö. L.-Arch., Annalen YY, fol. 343 a.)

79. Bescheid Herrn Georgen von Stubenberg punkto 10.000 fl. kaiserlicher Schulden, die aus den Landtagsbewilligungen zu kontentieren: Die löbl. Stände können sich in dem nit unterfangen. und wird Herr Supplikant die Nothdurft bei Hof zu handeln wissen. 1615, Juni 1.

(Bescheidbücher, Nr. 120, fol. 241 b.)

80. Bescheid Herrn Georgen Herrn von Stubenberg punkto Losensteinerische Rüstung:

Die Herren Verordneten seien nochmals erbötig, „die metallinen Stückl“ der erfolgten Schätzung nach anzunehmen und zu behalten. Da man es aber eines ohne das andere nicht herlassen wollte, wird Herr von Stubenberg anderwärts seinen Nutzen damit zu schaffen wissen. 1616, April 13.

(Ebenda, fol. 331 b—332 a.)

81. Stephan Schäbl als Herr Georgs Herrn von Stubenberg Gewaltträger punkto Bezahlung der Losensteinerischen Rüstung:

Auf der löbl. Stände Beschluß und Befehl an die Verordneten sub dato 7. Februar 1615 wegen der Losensteinerischen Stück und Rüstung haben die Verordneten die metallenen Stücke daraus und mehr nicht zu behalten und laut erfolgter Schätzung vom 18. September 1615 dem Stephan Schäbl 2382 fl. aus dem Einnehmeramt gegen übliche Quittung zu zahlen verwilligt. 1616, August 25.

(Ebenda, fol. 366 a—367 a.)

82. Herr Georgen Herrn v. Stubenberg punkto Losensteinerische 10.000 fl. Hauptsumme und laufender Interesse aus den Landtagsbewilligungen zu kontentieren:

Soll der Listaordnung nach gezahlt werden. 1616, Oktober 12.

(Ebenda, fol. 379 b—380 a.)

83. „Bescheidt“ Stephan Schäbls als Stubenbergischer Gewaltträger punkto Losensteinerische Rüstung:

Dem Stubenbergschen Gewaltträger ist nach dem 25. Augusti 1616 die bewilligte Summa der 2382 fl. im Einnehmeramt angeschafft worden. Die wird er zu erheben wissen. 1617, Februar 20.

(Ebenda, fol. 424 b.)

84. Bescheid Herrn Georgen v. Stubenberg punkto Losensteinerische Rüstung: Den beiden Zeugwarten Dampre und Stixen zuzustellen, die sollen „neben Zurückgebung dieses“ berichten und ein Verzeichnis über-

geben, was die löbl. Stände aus ermelter Rüstkammer in allem angenommen und behalten. 1618, April 21.

(Ebenda, fol. 526 ab.)

85. Herrn Georgen Herrn von Stubenberg punkto 1476 fl. Rest an der Losensteinischen Rüstung: Die Herren Verordneten befehlen dem Einnehmer, er soll dem Herrn von Stubenberg die 76 fl. richtigmachen und die übrigen 1400 fl. gegen gebräuchigen Schuldbrief im Einnehmeramt annehmen. 1618, Nov. 6.

(Ebenda, fol. 598.)

86. Erzherzog Caroli (sic) schriftliche Resolution auf die am 21. Juli 1609 (sic) I. F. Dt. von den evang. Ständen in Steyr, Kärnten und Krain gehorsamt überreichte Religionschrift vom 20. Dezember 1610 (sic).

(Kop. Landschaftsakten, Bd. 1564)

S. meine Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation unter Ferdinand II., 2. Bd., S. 538, wo sich das richtigere Datum, 10. Dezember 1609, findet.

87. Die vier Stände von Prälaten, Herren, Ritterschaft und Städten an die von Steiermark (Kärnten und Krain): teilen ihnen den schweren Zustand dieser Lande infolge der böhmischen Unruhen mit. Weil sich die Gefahr sowol wegen des kaiserlichen als böhmischen Fußvolkes an den Grenzen erzeigt, hatten sie sich entschlossen, eine Anzahl Volkes zu Roß und Fuß dahin zu legen, in der Hoffnung, weil Kaiser Matthias werde die Sache durch gebührlige Handlungen beizulegen vermögen. Die Gefahr hat nach dem Ableben des Kaisers zugenommen, so daß dies Land fast sedes belli werden will. Solchem zuzukommen und die Lande unserem nächsten Erbherrn Erzherzog Alberto in aufrechten Stand zu erhalten, haben wir kein anderes Mittel sehen können, als daß wir (die Prälaten ausgenommen, die Bedenken tragen) auch der Böhmen friedliches Anerbieten bewilligen, die Konföderation zwischen beiden Landen (die doch weder gegen das Haus Österreich, noch die Unterdrückung einer anderen Religion angesehen ist) aufrecht zu erhalten. Da nun große Truppenmassen von oben herab nach der Donau gebracht, ein Teil schon zu Passau an die Landesgrenze gelangt ist und stündlich Mehrungen zukommen, daß der Anschlag vornehmlich gegen dieses Land gerichtet sei, so werden wir gezwungen, uns zu widersetzen und auf den Notfall der konföderierten Hilfe zu gebrauchen. Wir trösten uns, E. G. und G. werden mit unserem betrubten Zustand ein Mitleid tragen, weil wir mit gutem Gewissen bezeugen können, daß alles, was wir bisher vorgenommen, nicht gegen unseren nächsten Erbherrn und künftigen Landesfürsten gerichtet ist, sondern nur, um des Landes Verderben zu verhüten. Bitte, bei I. kgl. Mt. die Sache auch dahin richten zu helfen, und zunächst, daß das ungarische Volk abgerufen, die gerüchtsweise noch ausstehenden Truppen aus Spanien nicht einrücken, wie denn auch deswegen mit Venedig Verhandlungen gepflogen werden sollen: dieser Durchzug sei zu verhüten. Linz, 1619, Juni 19.

(Konz. Landtagssachen, Bd. 1564.)

88. Die Verordneten von Steiermark an die von Österreich ob der Enns: „bestätigen den Empfang des Schreibens vom 15. d., das sie „in Abwesenheit der Landschaft“ eröffnet haben. Graz, 1619, Juni 25.

(Orig. Landschaftsakten, Bd. 1564.)

Die Kärntner bestätigen den Empfang am 28. (Orig. Ebenda), die von Krain am 30. Juni (Orig. Ebenda).

89. Matthias, Abt zu Admont, an den Abt von Garsten und Verordneten von Österreich ob der Enns: habe die Entschuldigung wegen der durch Karl Jörger erfolgten Besetzung der steiermärkischen Confinen über den Pyhrn und der den Admontern Untertanen geschehenen Belästigung, daß die Besetzung nämlich nur zur Defensive von Oberösterreich geschehen sei, zur Kenntnis genommen. Weil aber seine Untertanen sich eines Überfalls besorgen und zur Flucht richten, ihm von einem Feind nichts bewußt sei, so scheint diese Defensive eher eine Offensive zu sein, zumal sie nur gegen die Erblande Sr. Kgl. Mt. nicht auch gegen Salzburg und Bayern gerichtet ist. Er habe über diesen Handel den steirischen Verordneten berichtet; die werden den Oberösterreichern Zuschrift senden. Admont, 1619, Juni 24.

(Orig. Ebenda.)

90. Die Verordneten von Oberösterreich an die von Steiermark: haben den Brief des Abtes von Admont an den von Garsten vernommen. Die Besetzung ist wirklich nur zur Defensive des Landes erfolgt; sie werden sich diese hoffentlich nicht entgegen sein lassen und es die Stadt Steyer (derselben ist von dem gedachten Abt auch ein Protestschreiben zugekommen) als Hauptverlegerin des uralten Eisenkammergutes nicht entgelten lassen. Jörger hat keinen anderen Befehl, als gutes Regiment zu halten und alle Unordnung abzustellen. Linz, 1619, Juli 10.

(Konz. Ebenda.)

91. „Der Kgl. Mt. zu Böhmen Herrn Ferdinandi Antwortschreiben an die Herren Verordneten in Steyr auf das I. Mt. überschickte Land Obderennserische ihnen, Steyrischen Ständen, gethane Schreiben.“ Wien, 1619, Juli 1.

(Kop. in duplo. Ebenda.)

Ihr Schreiben vom 24. Juni habe er empfangen; nimmt er zu Wohlgefallen an, daß sie es ohne sein Vorwissen zu beantworten Bedenken trugen. Der verstorbenen Mt. und ihm selbst geschieht Unrecht, wenn ihnen die Schuld an den Dingen zugemessen wird. Schuld trägt die Rebellion der Böhmen. Und haben nicht gleich die Schärfe gebraucht, wie man dem Patent vom 31. Juli 1618 entnimmt. Viele Stände und Städte haben sich gezwungen ihnen anschließen müssen; in eigenen Apologien haben sie ihr Unterfangen verteidigt. I. Mt. haben da eingreifen müssen, dabei seien die anderen Länder in keiner Gefahr gewesen, daß die Stände von Oberösterreich sich in solche Kriegsrüstung hätten werfen müssen. Die steckten mit dem Böhmen gleichsam unter einer Decke, anderenfalls wäre das Ungemach längst gestillt und der Mutwillen der Böhmen nicht so stark gestiegen. Was die o.-ö. Defensive für einen Zweck hatte, geben ihre Aktionen kund.

Daß wir gütliche Handlungen ausgeschlagen, kann in Wahrheit nicht gesagt werden, vielmehr hat Kaiser Matthias etliche Kur- und Fürsten beider Religionen zur Interposition ersucht. Schon war Tag und Walstatt festgesetzt, als der Kaiser starb. Wir gingen den gleichen Weg. Sachsen und Heidelberg haben die Böhmen zur Deposition der Waffen ersucht, wir ließen Buquoi nichts Feindseliges vornehmen. Die Böhmen fuhren aber in ihrem Beginnen fort, wiewohl wir ihre Privilegien bestätigten und verlangten, sie sollen Gesandte an uns schicken. Alles umsonst. Endlich sind sie in Niederösterreich eingefallen und vor Wien gezogen. Wegen der Wegführung der Ungarn und der anderen Dinge wegen möchten wir leiden, die Oberösterreicher hätten sich mit solchem Eifer an die uns Widerwärtigen gewendet, damit sie von ihrem sträflichen Beginnen ablassen und nicht die Massen gegen ihren gekrönten König in Hände halten. Offenbar wollten sie auch die steirische Landschaft aufwiegeln.

92. Schreiben an König Ferdinandum von den evangelischen Ständen aus Steyr, Kärnden und Crain. O. D. Nach 1610, Dez. 10.

(Kop. Landschaftsakten, Bd. 1565.)

(Incip. Obwol E. Kgl. Mt. — Expl. geh. befehlen.)

II. Aus dem Musealarchiv.

93. Hans Herr v. Schärfenberg auf Spielberg, Landeshauptmann in Steier, Adam Schrott zu Kindberg, Franz v. Teuffenbach, Georg Siegfried v. Trubenek, Gerhaben Maximilian Schrotts beurkunden wegen einer von diesem außer Land zu machenden Erbschaft der Sophie, des verstorbenen Christoph Schrott Tochter, nun Ruprecht Weltzers v. Spiegelfeld Frau, daß Margareth, Sigmund v. Frauenbergs eheliche Tochter, nachmals Achatzens v. Lindegg im Land Steier Hausfrau mit diesem eine Tochter Christine hatte, die nachmals mit Christoph Schrott getraut wurde und daß aus dieser Ehe eine einzige Tochter Sophie am Leben blieb. Graz, 1573, Jan. 26.

(Orig.-Perg. 3 Siegel, ein St. abgerissen. Museum Linz.)

94. Georg Christoph, Herr v. Losenstein: Ladschreiben an Hans Christoph Freiherr v. Oedt zu Götzensdorf, Helfenberg und Strassfelden zu seiner Hochzeit mit Fräulein Anna, Tochter des Georg Herrn v. Stubenberg auf Kapfenberg-Muregg und Frauenberg und der Frau Barbara geb. Khevenhüller. Losensteinleiten, 1610, März 3.

(Linz, Museum. Losenstein II. Fam. Select.)

Ein gleiches Schreiben an Ludwig Storch zu Claus.

95. Ferdinand II. erhebt das Gesamtgeschlecht der Weltzer beider Linien, Spiegelfeld und Eberstein, in Anbetracht ihrer dem H. R. R. und dem Erzhaus geleisteten Dienste etc. in den Freiherrnstand mit dem Titel Freiherrn zu Eberstein resp. Freiherrn v. Spiegelfeld, neben den Namen Herrn v. Weltz zu gebrauchen. Wien, 1627, Sept. 4.

(Orig.-Perg. Mus. Linz.)

96¹. Hans Stadler von Stadel auf Liechtenegg, Rieghkerspurg und Kornberg, frstl. Dt. Rath, Schuldbrief auf Christoph Schweinbökhén, am Feistritzhof Christinen seiner Frau geborenen Stadlerin. 1585 Nov. 20.

(Orig.-Perg. 1 Siegel.)

97. Clement Octavy, Landschaftsapotheker in Graz, vidimiert und erneuert bei nachgeholtter Fertigung durch den Magistrat von Graz den Verkaufbrief seines Veters Franz de Clemente, Landschaftsapotheker in Steyr (Land) — der vor Aufrichtung des Briefes gestorben — (de dato Grätz 25./4. Samstag nach Georg 1562 [April 25.] inseriert) an Servatz Freih. v. Teuffenpach zu Mayrhofen. Siegler Andre Spiegl, Stadtrichter zu Graetz. Graz, 1590, April 10.

(Orig.-Perg. 1 Siegel.)

¹ Die Nummern von hier an danke ich der Gefälligkeit des Herrn Studierenden Franz Lang.

98. Christoph und Gotfridt die Stadler, Gebrüder von Stadl zu Liechteneckh, Riedkherispurg, Freyberg und Khrottendorf verkaufen ihr halbes Freihaus zu Graz in der Herrengasse (zwischen der von Rattmannsdorf, Andre Heißen Pecken, Leonharden Vorstner Tuchscherer, Blasy Wolfen und Wolf Staigers Erben Häusern, dann gegen die Schmitzgassen an Hermann Kronns Erben, Michael Fleischhackers Häusern) ihrem Bruder Hans Stadler von Stadl zu Liechteneckh und Rieckerspurig, Erz. Carls sel. Rath, wie solches von ihrem Vater Erasm. Stadler Ritter erblich an sie gekommen. Mitsiegler Balthasar Wagen zu Wagensburg, Wellan und Prewaldt, Landschaftsverordneter in Steyr, und Wilhelm Haller zu Schwannberg und Waltschach. Graz, 1592, Juni 14.

(Orig.-Perg. 4 Siegel.)

99. Andreas von Mosshaimb zu St. Margarethen im Lungau verkauft wegen der Schulden seines verstorbenen Vaters Ernreich und seines Bruders Hans Adam (beide Castner und Amlleute des Amts zu Fonnstorf in Steyermark) dem Christof Gäller von Länach, Pfandinhaber von Unterzeyring, genannte Untertanen im Lungau St. Margarethen Amt, Lndgt. Moshaim. Mitsiegler Raimund von Lamberg zu Orttenegg und Ottenstain, Freih., Hr. auf Stockhern, Salzburg'scher Rath und Pfleger auf Mosshaimb im Lungau, Ambros Söll von Aichperg, Domcapit . . . Pfleger zu Mautterndorf. Tamsweg, Dez. 7, 1595.

(Orig.-Perg. 1 Siegel.)

100. Erz. Ferdinands Lehenbrief für seinen Rat Hanns Freih. von Stadl auf Rieckerspurig und Freyberg und seine Brüder Christoff und Gottfried und für Hanß Andreas, weiland Franzen Stadlers nachgelassenen Sohn, über die Steyrischen Lehen, so sie noch von Ehz. Carl sel. empfangen: an Albeckh im Schalspach, Hof Velmannerperg, Hof am Sumer zu Khruelgach; Güter in der Sybilla Hönigthallerin Kaufbrief einverleibt: Tretterhof, Sumerhof, Unter dem Stain, in der Feyster, im Stainhaus zu Khrieglach. Gracz, 1597, Juni 21.

101. Lehenbrief Erh. Ferdinands von Österreich nach Berufung der Lehen für dieselben über eine Hube im Kaczwald im Sbdacher Pfarre, der Lehen des Herzogtums Steyr, so er für sich u. s. Brüder auch von Erzherzog Carl empfangen hatte. Graz, 1597, Juni 21.

(Orig.-Perg. mit Siegel.)

102. Lehenbrief Erz. Ferdinands für dieselben über die von Erz. Carl empfangenen Stücke: Haus zu Liechteneckh, mit Zugehör, Fischwaid in dem Möstling und im Knittalerpach, Auen zwischen Krieglach und Liechtenegg, Stücke an der Sunleuten, zu Mitterdorf, zu Labming, ob Khaisersperg, am Stössing, In der stainen Stiechl, im Jässnerwald, den Turm, der abgekommen ist, zu Norssendorf sammt dem Dorf dabei und dem Altendorff, Dorf zu Schalladein bei Luettenberg, zu Wagendorf, am Schüezenlehen, zu Ober-Schagau, zwischen Zaba und Nidernpranga, und den Teil so weil. Adam Mugkendorfer zu Walthersdorf gehabt, Schüezenhof zu Ober-Schagau, Pergrecht, so ders. Mugkendorfer von Gotfried Lapriacher gekauft, der Payrhop im Schalspach, am Aichperg, so Mert Trippel hat, Gut im Schalspach so Peter Sindram, Zehente im Khindtal, an der Schlan, Ob Krottendorf, am Niederaigen, den Hirsch a. d. Zehent in der Giosnitz zu Alheiling, zu Leopaldstorf, in der Stauzn, im Dorf in Khinperger Pf., zu der Leiten im Khogls-

pach, als des von Stubenberg Zehentgut, zu Luederstorf, zu Fornitz, da Zauner und Huendl aufsitzt, der Magenschneider, die Fischwaid auf der Raab, am Petter in Parttmüll. Graz, 1597, Juni 21.

(Orig.-Perg. 1 Siegel.)

103. Johanna, Tochter des verstorbenen Erasm. v. Stadl auf Rieggersburg, Liechtenegg, Freyberg und Krottendorf und der Eva, geb. Zollnerin von Massenberg. Frau des Adam von Kollonitsch zu Purkchschleuncz und Haindorf auf Idungspeugen verzichtet, da ihre Brüder Franz und Christoph nach dem väterl. Testament vom 28. Mai 1578 sie abgefertigt hatten, auf alle weiteren Ansprüche. Mitsiegler ihr Mann und Ernreich von Saurau. Laibegg, 1598, März 19.

(Orig.-Perg. Siegel??)

104. Hanns David Hr. v. Trautmanstorf auf Gleichenberg, Negau und Burgau, Erz. Ferdin. Mundschenk verheirathet sich nach Rat seines Vaters und der übrigen Verwandten mit Fr. Felicitas, Tochter des Hanns Freih. v. Stadl, Erh. Ferdin. Rath und Steyr. Verordn.-Praesident, und der Barbara, geb. Freiin v. Khönigspers Tochter. (Heirathsabrede am Tage s. hochzeitl. Ehrenfreude.) Mitfertiger Wilhelm v. Windischgraez, Freih. zum Waltstain und im Thall auf Kholnitz, Erblandsstallmeister in Steyr, des Erz. F. Hofkriegsrath, Ernreich v. Saurau auf Laubegg und Khainach, Erbland Untermarschall in Steyr, Lndschfts. Verordn. und sein Vater Hanns Friedrich Hr. v. Trautmannstorf. Graz, 1600, Febr. 13.

105. Decretum et Sententia apostolici Nuntii Johannis Baptistae Salvagi, legati a latere in Rebelles inter alios Lucas Salesnik et Jacob Zermeshnik de commune Montis dicti in Lauffen (Monasterii Oberburgensis) rusticos in causa steurarum. Werden zum Gehorsam aufgefordert gegen Thomas, Bischof von Laibach. Salvagus weilte zur Visitation in Obernburg. Obernburg, 1607, Sept. 23.

(Orig.-Perg. 1 Siegel.)

106. Matthias, Abt zu Reun, Rath und Steyr. Landschaftsverordneter der Cysterzienserabteien in Österr., Steyr, Kärnthen und Krain, ordinarius superintendens Visitor u. Confirmator transsumiert auf Bitte des Hanns Freiherrn von Stadl den Brief de 1297. Sambstag nach St. Martins Tag (Nov. 11).

Mathe vom Stadl verkauft mit Willen seiner Mutter Frau Kunigund und seiner Schwestern Gertraud und Geiseln dem Abbt Hainrich und der Samnung von Rheun $\frac{1}{2}$ mark gelts in dem Mär, darauf Berthold der Ungelich sitzt, um 3 Mark silbers. Siegler, wann er nit aigen Insigl hat, Mathes Gesswein, Wolflein vom Vul, Zeugen Ernst von Teuffenbach, von Rewn brueder Hainrich der prior, Bruder Haimer der Unterprior, Bruder Haimer der Oberkellner, Brueder Ott der Camerer, Brueder Zacharias, Herr Rudolf Dörner, Ott der Elter von Stainperg, Walczel vom Vul. Graz, 1610, Febr. 12.

(= Kop. Nr. 1542, St. L.-Arch.)

107. Emigrationspaßbrief der Landtschaft in Steyr für den der Religion halber emigrierenden Wolf Niclas von Windischgrätz, Freiherrn

zu Waltstein und im Thall, Hr. auf Trautmannsdorf und Rabenstein, Erbhallmeister in Steyr. Graz, 1629, Mai 15.

(Orig.-Perg. mit den Unterschriften und Siegeln der Verordneten.)

108. Maximiliana, des Hanns Freiherrn von Stadl und der Frau Barbara, geb. Frein von Khönigsperg Tochter, Gemahlin des Andree Sigmund Freiherrn von Saraw auf Fridtberg und Vesstenburg, Beisitzer der Land- und Hofrechten in Steyr, verzichtet, nachdem sie von ihrem Bruder 1000 fl. Heirathsgut erhalten, zu Gunsten des Mannsstamm auf alle weitere Erbschaft. Graz, 1632, März 30.

(Orig.-Perg. 2 Siegel.)

109. Hans Gottschier, Bürger und Schuster zu Murau, verkauft dem N. Richter und Rath der gräflich Schwarzenbergischen Stadt Murau seine Behausung am Freitagmarkt, raint an des Carl Windt Bürgers und Riemers wand, dann gegenüber an gemainer Stadt Rathhaus und hinab mit dem Garten an die Muer, ist Purkdehen. Siegler Wilhelm Monatschein ordinari Stattrichter. 1639, Juli 1.

(Orig.-Perg. 1 Siegel.)

110. Sigmund Friedrich Zollner, Freiherr auf Massenberg, Herr zu Städele, R. K. M. Rittmaister, verkauft zu Erbrecht seinem Unterthan Stephan Weida einen Ackher, so vom Hoffholz zu Radim herdan kommen, anrainend an der Freiherrn Zollner Hofholz, am Pach zu Radim, an Arne Grätschko und an Vido Püntteritsch, diensthar vermög Urbar zur Herrschaft Stadl. Selbstsiegler. Stadl, 1680, Jan. 25.

(Orig.-Perg. Siegel.)

111. Vertrag zwischen Franz Leopold Graf von Gaißbruck, Herrn auf Erlach, Schwarz- und Reiffenstain als Perkherrn und den N. u. N. unter Amt Reiffenstain und Reichenegg gehörigen Perkholden wegen Wein- und Moststift. Siegler Graf Gaißbruck und für die andern Herrmann Popp d. R. K. M. Notarius publicus auf Bitte der Bergholden Lucas Küschner Suppan, Andre Tribulz, Wastian Goriusp, Florian Grischekh, Adam Mastnakh und Lorenz Grischekh. Reiffenstain, 1691, Mai 15.

(Orig.-Perg. 1 Siegel.)

112. Franz Leopold Freiherr von und zu Stadl, R. K. M. Kämmerer und I. Ö. Hofkriegsrat, gibt dem Stift Stäntz zu Kaufrecht einen Weingarten, in Groß Khag in Luttenberg liegend, an der Herrschaft Kornberg Hofweingarten, an daß Stift Rotenmann Weingarten, an die halbe Perkhstraße und an der Herrschaft Stadl'schen Holzgrundt anrainend (den Paull Khrillenbreinischen als Hr. Leopold Khrillenbrein und andern Erben auch zu zahlen). O. D.

(Orig.-Perg. Siegel.)

113. Lehenbrief des Jacob Maximilian, Bischof zu Gurgg, Reichsfürst, an Johann Josef Graf von Wurmbbrandt über nachbenannte Stücke, so er auch als Gerhab für seinen Bruder Leopoldt Graf von Wurmbbrandt von Franz Leopoldt Graf von Gaisruckh käufflich überkommen hat: 1 Hofstatt untern berg oder Hürschpüchl, am Stain unter St. Georgen ein gut, Im Steingeschirr ein Huben, zu Sellach Jacob Arnigg ein gut,

ein Huben zu Verbno oder Felbern, 1 Huben das., 1 Hofstatt unter dem Berg zu hürschpüchl bei dem Creuz, so alle des Stifts Gurgg Lehenschaft. Straßburg, 1724, Febr. 4.

(Orig.-Perg. Siegel unten.)

114. Maria Charlotta Antonia, verwittwete Gräfin von Schrottenbach, geborne Gräfin von Thurn und Valsassina, Frau der Herrschaften Lechen, Annderburgg und Khlingenstain exekutiert die testamentarische Gottesdienst-Stiftung in der Pfarrkirche St. Georgen bei Anderburg von Seite ihres verstorbenen Mannes Franz Anton R. Grafen von Schrottenbach, Freiherrn auf Hackenberg, Herr zu Osterwicz, Lemberg, Sällach, Prägwaldt, Lechen, Anderburg und Khlingenstein R. K. u. K. kathol. May. Cämmerer Obrist Erblandfürschneider in Steyr, einer Landschaft allda gew. Obrister Proviant-Meister der Windisch- und Petrinianischen Grenzen mit Testament de dato 2. Januar 1730. Mitsiegler Franz Anton Torta von Grienthall S. Theol. Dr. prothonotarius apost. und derzeit Commissarius und Pfarrer zu St. Georgen, mit Consens des Capitels zu Rudolfswerth. Graz, 1732, März 8.

(Orig.-Perg. mit 2 Siegeln unten.)

Eine größere Anzahl von Archivalen des Musealarchives ist im Laufe des letzten Sommers im Tauschwege an das steiermärkische Landesarchiv abgetreten worden, über die im Jahresberichte des Steierm. Landesarchives besonders Bericht erstattet wird.

III. Aus dem Diözesanarchive.

115. Verzeichnis von Urkunden über die in Steiermark gelegenen Besitzungen des Klosters Garsten.

Landt Steyrische gütter.

(Cod. im bischöfl. Arch., Linz, fol. 305.)

1. Gerungus monachus et praepositus huius monasterii cum consensu abbatis et conventus comparavit praedium in Edling in Ennstall et unam domum in Mund cum duobus aliis praediolis in territorio Garstensi, ut de eorum annuis redditibus in die B. Catharinae conventui procuratio annua in cibis et potibus solemniter exhibeatur. De anno 1233

2. Attestatio et confessio Dietlini de Aiglarn publice coram abbate Admontensi et aliis facta, quod curia in Aiglarn una cum feudo illuc pertinente pertineat ad monasterium Garstense. Anno 1297.

3. Gabbrieff umb dass gutt in Stainach so 1 schaf korn dient; tem umb das lehen zu Hegling, so $\frac{1}{2}$ dient, welche Hainrich Strater sambt Margreth seiner hausfrauen alhero verschafft haben, damit sie des gebetts, allmosen und anderer gutten werkh, so hier geschehen, thailhaftig werden und ihr begrabus alhir haben khöndten. Datum anno 1312.

4. Kauffbrieff umb 1 guett im Enssthal in Grauscher phahr in Steinach, darauf Heinrich Steyger gesessen, so jährlich dient 3 metzen korn, 1 metzen arbeisz, 1 metzen waitz, 4 metzen habern, $\frac{1}{2}$ fl. s. , 8 stiftpfennig. 2 huener, 50 ayr, und ist Steyrisch freyss aigen, von Otto Maltzen aufs gottshauss alhir lautend, de anno 1399.

5. Kauffbrieff umb das güttl im Prethal von Ottokar Grünenbeck aufs gotteshaus alhir lautend de anno 1355.

6. Kauffbrief umd 2 gütter, ains zu Tuntzendorf in Grebminger phar, da der Spreutzer aufgesessen, das ander die müll und hauss sambt den garten an der Eselbruggen under dem Gryman in der phahr zu Purg von Ulrich Scherzl aufs gotshaus, alhir lautend, de anno 1406.

7. Urkund ainer gehaltenen bschaw über ein pluemgesuch zwischen des gottshaus leuthen zu Ainoed und den Sigenstorfferischen. Beschehen anno 1499. Dabey ein neuer vertrag wegen dieses pluembgesuches und was den anhengig zwischen den Sigenstorffer und Ainoedischen unterthanen de anno 1616.

8. Wechselbrieff, darin das Streiblgutt zu Aich in Yrminger pfahr gegen übergebung des Stejergutt in Purger phahr dem gottshauss alhir von herrn Andre von Steinach verwechselt worden anno 1531.

Dabey ein elterer kauf- und consensbrieff von der fr(auen) abb-tissin zu Traunkirchen umb verkaufftes Streibgutt (?) sambt dem zehet de anno 1511 und 1516.

9. Wechselbrieff von h. Bärtlme von Mossheimb, welcher dem gotteshauss alhir gegen ubergab des Spreutzergutts zu Tüntzendorff verwechselt und gegeben hat das Wepermangutt oberhalb Irning in Irninger pfahr, anno 1557.

10. Spruchbrieff wegen ainer albm in der seiten hinder Strechau gelegen, darin verglichen werden, daß h. abbt alhir iederzeit herrn abbt von Admont mit bitt ersuchen solle, damit er ihme, bemelte albm für sein vieh günne, da anderst solches bitten von alters gebräuchlich gewesen, und der von Admont soll ihn, herrn praelaten von Gärsten, seiner bitt alsbalt gewehren.

Zum andern sollen auf selbige albm des von Gärsten leuth allein ihr aignes vieh, nicht aber frembdes zu treiben und zu halten macht haben. Datum anno 1376.

11. Abschied zwischen dem gotteshaus alhir ains- und Nicl Scherruebl zu Wolkhenstein mayr zu Mätscharn, Hausen zu Stein und dem Fuchs zu Grauschorn andertheils, die albm zu Niderhütten bei Guttenfeld auf dem Sumper gelegen, betreffend, welche dem gottshauss in der landtschranen zuerkennt worden, anno 1382.

12. Kayser Fridrich bevelch an pfleger zu Wolkhenstain, dass er dess gotteshauss Gärsten leuth mit zinsen und vogteyen, so sie gehn Wolkhenstein geben soflen, nit höher schätzen soll als sie von alters geben haben.

Item soll er dem bemelten gotteshaus keinen eintrag und hinderung thun, an kauffung der müll under dem Gryman de anno 1443.

13. Wechselbrieff wegen der Meltzenhütten im Paltenthall und Rottenmanner pfahr, welche das gottshaus Admont gegen ein wechsl- und ubergabung zwayer gründ, genand die Geren, so an die Meltzenhueb stossen und umb die Aue enhelb der Palten bey dem Strechmairhoff ligen, dem gottshaus ubergaben hat, anno 1535.

14. Kauffrechtsbrieff umb das Drieschergutt am Goldtbüchl in Rottenmanner pfahr vom gottshaus alhie auf Hannsen zu Goldbüchl lautend de anno 1489.

15. Etliche lehenbrieff von der herrschaff Muraw umb das gutt am Vorbühl bay Judenburg in Pölser pfahr auf die herrn prälaten alhie lautend von unterschiedlichen iahren. Dabey ein kauffrechtsbrieff hierüber dem gottshaus auf Michel Vorbüchler lautend de anno 1574.

16. Leibgedingbrieff, umb ein hauss nnd gutt zu Feistritz genand am Anger sambt dem Weissmad und ackher darzue, davon man dem von Liechtenstain bey Judenburg jährlich dient 4 silbern behaimbische pfening. Welches gutt das gutteshaus alhir leibgedingsweiss verlihen hat dem Pilgrein von Seckkaw und seinen 4 leibserben; hergegen hat er anfangs dises gutt alhir verschafft, damit wir ewig für ihn und sein fraue und die seinigen bitten sollen, de anno 1340.

Dabey ein kauffbrieff hierüber von Heinrich von Rützmersdorf auf gedachten Pilgrin lautend de anno 1330.

17. Kauffbrief umb 8 gütter, deren 4 im Furth und 4 im Verrenreüt in Hindernberg dess Ennsthals gelegen, von herrn Hartneid von Thurn auf Ött Almer lautend de anno 1362.

Item ain lehenbrieff über obbemelte 8 gütter von herzog Rudolph dat. anno 1383 (sic).

Item ain freybrieff umb dise gütter, so zuvor lehen waren, aber hernach dem gotteshaus Garsten (dahin selbige samt noch 2 andern güttern Fridrich Goldschmidt um 1 ewige tägliche früemess gestiftet hat, wie aus dem Nr. 81 B zu sehen ist) von hertzog Wilhelm geaignet worden anno 1404.

18. Permutatio facta inter monasteria Garstense et Admontense, in qua nos Admontensi monasterio partem salinae in valle Admontensi apud Hall dedimus, recipientes econtra unum mansum in parochia Pells iusta Wengen apud Püchel et molendinum in Gelzendorf tempore ut videtur S. Bertholdi nostri. Hoc factum est verisimilius tempore Marquardi abbatis circa annum 1286 regnante in Admont abbate Isenrico. Vide seriem abbatum.

19. Vergleich zwischen dem gotteshause Steyergarsten und herrschafft Grienbüchel das Herbrighäussl und darbey gelegenen infang neben der Palten, so auss des Seggengrundl gerissen, betreffend. Datum 19. Nov. 1632.

20. H. Otten von Liechtenstain chemrler in Steyr vollmacht oder hindergangbrieff, darin er verspricht, für crefftig zu halten, was wegen 2 strittigen wisen, so von Herrant von Aiglern herrühren, die nechste und beste leuth, so h. abbt von Gärsten zu rath halten wirdt, aussagen und aussprechen werden. Datum Wien, anno 1301.

21. Litterae donationis cuiusdam novalis cum mancipio Walcuni a domino Herrando de Hagenberg et Hedwige uxore eius monasterio Garstensi factae; quod beneficium sive novale Gerungus de Strechau violententer sibi vendicavit, sed tandem vidua Herrandi patrociniun Cunradi Salisburgensis archiepiscopi tunc temporis in monasterio Admontensi commorantis contra iniustum possessorem imploravit. Haec acta sunt circa annum 1120 circiter.

22. Action des closters Gärsten contra herrn Georg Christian grafen von Saurau, inhaber des Wolkensteinischen landgerüchts, abstraffung des closters unterthanen, welche in bemeltem landtgericht in simplici fornicatione oder sonsten in landtgerichtsmessigen fählen sich vergreüffen, betreffend. anno 1670.

23. Quittschein den abgelegigten und bezahlten vierten thail der gaistlichen guetter in Steyermarkh von Closter Gärsten betreffend. Datum 18. Decembris 1529.

24. Lehenbrief vom Grafen von Schwarzenburg (sic) inhaber der herrschafft Murau.

25. Quittschein der erlegten geistlichen contribution von denen güttern in Steyermark anno 1685, 24. Febr.

26. Vergleich zwischen dem closter Garsten, dan der statt Rottenmann den bluembenbesuech betreffend den 1. September 1690.

27. Für die 5 Gärstner unterthanen gwerkschafftliche holzauszaig und districht in den würffen unweit Jrning den 9. August 1720.

28. Verständnus closters Admont mit closter Gärsten über dero-selben unterthanen abfahrtgelt anno 1749. Das Original ligt im ladh lit. A. Nr. 38.

29. Correspondenz mit unserm Steyermärkerischen verwalter Joseph Stantzinger ca. ultimos annos 1752. Item, Resolution, dass dem neuen h. verwalter Silvester Melchior Ogris zu Liezen stiftspitalverweser die verhandlungsdaxen bey denen ledigen überlassen worden, gegen 8 fl. geld, die er jährlich der Garstner canzlei dafür refundiren soll. Anbey die sich dabey eusserende hebgelder dem closter verrechnen. Garsten, 7. März 1757.

Von Nr. 18 an wechseln bei jeder Nummer die Hände.

IV. Aus dem gräflich Ungnad-Weißenwolffschen Archiv zu Steyregg.

116. Neue zeittung.

Disse schrift ist zu Grätz im ertzherzogthumb Steier anno 1581, gleichfals zu Laybach in Crain gefundten und von villen guetherzigen fromen cristen gelesen und beherziget worden, und meniglich zur warnung, mit was practiken der babst das gantz deutschland in schaden zu furen vermaint, in den druck zu bringen verordnet.

Etliche ardickhel; warumb der babst seinen gesandten in das landt geschickt.

Erstlich das er eigentlich durch in wolt erkundigt haben, ob I. D^t der Ludterischen lehr halben ein ursach sein und mit seinen leuthen heuchlet, dan I. D^t bey dem bapst destwegen in grossem verdacht sein; befindt sich aber nicht, so wolt der babst dieselbig mit aller macht abstellen und entgegen die cattollische lehr pflanzen.

Zum andtern, so will der babst mit ernst I. D^t dahinhalten, disse sectische lehr aufs eheist, so es muglich sein kan, zu vertilgen; darzue will er mit krigshülff, rath und gebiger handt I. D^t auf etliche iar lang erscheinen.

Zum dritten soll auss bevelch der babst durch dissen gesandten allen bebstischen pfarrhern in dissem landt mit bedroung grosser straf und priesterlicher aidtespflicht auferlegt sein, das sie alle ire pfarrkindter, so auf der bapstischen mainung, vleissig und mit ernst in der beicht mit tauf und zuenamben beschreiben, sonderlich was manspersohnen; dan solliches ein pfarherr dem bäbstischen gesandten oder Jesuwitern in der still zukhomen zu lassen.

Zum vierten soll bey inen allerdings schon beschlossen sein, da inen in lehr halben widersprochen wurdte, das sie die sectischen lehr, wie sie es nenen, in I. D^t landt, sonderlich anfangs in Steier, in kurzer Zeit mit feur und schwerdt gänzlich ausdilligen wollen.

Wie aber das mit gbaltiger handt sein vordtgang soll gewinen, sein dise mainung, das in ain oder zwaien iaren ein grosses volckh, sonderlich und der maiste thaill der wellischen nationen, gantz still verschwigen, unachtsamb den inwonern disses landts, einziger weiss 2., 3., 4., 7 weniger und mehr persohnen hin und wider ins landt in dise stadt, sonderlich aber in die märkt und derffer von weniger archhwans wegen zu den behaussten wellischen burgern und soviern (?), dero merklich vill im landt sindt, durch verordnte practica einschleifen und sich einestails fur ire freundt, einestails fur ire knecht, auch ir vill fur maurer und kraxentrager, so mit waren nicht allain ires gewins halben sondern vill mehr das landt auszuspehen, an alle orth und schlösser im landt umblauffen und also der zeit erwarten, bis sie durch gegebne zeichen schnell und unversehens das landvolk an bestimbtan tag und

etlichen orten haufenweis zusammenkomen sollen und iren bevelch ausrichten, daneben einander in offnen anzug den ins landt zu hilf khomen.

Das schloss Grätz solle zu disem handtl auch nicht undienstlich sein und etwo ehe wider die christen als den Turckhen gebraucht werden.

117. Ferdinand I. bestätigt Hansen Ungnad, seinem Rat, oberstem Fürschneider und Landeshauptmann in Steier, Hauptmann und Vitztum zu Cilli, daß ihm wie auch sonst den l.-f. Urbarsleuten und Untertanen in Steiermark, Kärnten und Krain, verpfändeten sowohl als unverpfändeten, bewilligt werde, um ihre Huben, Gründe und Güter Kaufrecht zu geben, auch die Untertanen der in seiner Pfandschaft befindlichen Güter Gurkfeld und Schärffenberg Kaufrecht geben dürfen, und zwar nach der Lage der Güter und Gründe. Das Kaufrecht dürfe er behalten. Die n.-ö. Räte müssen ihm derlei Kaufbriefe mit dem kleinen Sekret siegeln. Für Siegel und Schreibergeld soll er nicht mehr als einen Gulden Rh. von den Untertanen begehren, das Schreibergeld davon bezahlen und den Rest als Siegelgeld den n.-ö. Räten zustellen. Endlich sollen die Untertanen beider Güter nicht wider den l.-f. Befehl vom 10. März 1535 beschwert werden. Wien, 1535, Dez. 24.

(Kop. Archiv Steyregg.)

118. Rudolf II. seinem lieben Getreuen David Ungnad, Freiherrn zu Sonneck: hätte verhofft, Ungnad würde nach seiner „Hineinkunft“ nach Siebenbürgen über die dortigen Zustände öfter berichten. Da nun der Michael Weyda durch seinen Gesandten Armeny Peter Andeutung getan, er werde ihm noch zwei andere vornehme Personen, einen Wallachen und einen Siebenbürger, nachsenden, die über alle siebenbürgischen Gubernationsangelegenheiten Nachricht geben sollen, dies aber noch nicht geschehen, und da heute Armeny von hier abgefertigt wird, die Lage es verlangt, von allen Dingen genaue Kunde zu haben, so wird Zeiger dieses, Kaspar Malickh, abgefertigt, Erkundigung und Bericht auch von ihm — Ungnad — herauszubringen. Befehl, mit ihm sachtensprechend zu handeln. Er teile zugleich mit, daß er demnächst Karl Magnus an den Weyda abfertige. Pilsen, 1599, Dez. 3.

(Orig. Archiv Steyregg.)

119. Erzherzog Matthias an David Ungnad: bestätigt den Empfang seines Schreibens über die Vorgänge vom 22. - 27. November und ersucht ihn, in seinen Berichten fortzufahren. Er möge Basta ermahnen, ihm öfter per Post zu schreiben, wie sich die Dinge anlassen. Wir hören gern, daß das Geschrei wegen des polnischen Kanzlers und Sigismunds Anzug erloschen sei. Wenn nur auch an dem nichts wäre, so man dieser Tage vorgegeben, als sollten die Tataren und Türken die Wallachei eingenommen und einen neuen Weyda gesetzt haben. Mit den Wallachen zu traktieren und Ehre mit Liebe aus Siebenbürgen zu bringen, wird guten Rat bedürfen. Des Nuntius Ratschlag scheint gut zu sein, wenn es ja anders nicht sein kann und er im Land bleiben soll. Daß der Wallach den Papst respektiere, zum Teil aus Hoffnung künftiger Hilfe, daher es gut wäre, wenn der Papst einen Nuntius für die Traktation mit dem Wallachen verordnete, dem ist das zuwider, daß der Nuntius Malaspina sich besorgt, wenn er lange in Siebenbürgen geblieben, hätte der Wallach ihn hingerichtet. Man wird also erst die wahre Absicht des Wallachen zu erkundigen haben; dann er-

forschen, ob man einen neuen Nuntius sendet oder dem Malaspina Befehle gibt. Wohl hat es Malaspina verdacht, besser Bathorysch oder kardinalisch als kaiserlich zu sein, auch weiter zu gehen als es den Absichten des Kaisers entsprach. Man erwarte Antwort auf die dem Wallachen getane Gratulation und was er auf das zweite Schreiben antworten wird. Man erwartete umsonst eine wallachische Botschaft. Gut wäre es, Husst, Somblio und Kuwar in die Hände zu bekommen. Er möge weiter „drinnen“ bleiben und guten Rat geben. Wien, 1599, Dez. 8.

(Orig. Archiv Steyregg.)

120. Erzherzog Matthias an David Ungnad zu Wardein (oder wo er sonst anzutreffen): Aus seinen verschiedenen Schreiben habe er von seiner Reise nach Siebenbürgen (zugleich mit Basta) vernommen. Sie mögen beide gute Kundschaften sowohl wegen der Türken, als auch wegen der Polacken einziehen, das Kriegsvolk in guter Ordnung und Disziplin halten, wohlaffektionierten Untertanen keinen Schaden zufügen oder zu schädlicher Entfremdung Ursache geben. Dem Wallachen und seinen Leuten wäre durch Botschaft oder in Person für die erwiesene Erzeigung zu danken. Er möge furchtlos sein und alles zur Erhaltung des Landes Notwendige tun. Was für das Kriegsvolk, so hinein zu verordnen, zu tun wäre, daran wird I. Mt. es an nichts fehlen lassen. Notwendig ist es, sich zu erkundigen, nach welcher Seite Bathory Istwan geneigt ist, ob da Praktiken vorhanden oder er sich mit der Bathoryschen Faktion einläßt. Wien, 1599, Nov. 14.

(Orig. Archiv Steyregg.)

121. Instruktion an David Ungnad, türkischen Gesandten. O. D.
(Lat. und deutsch. Kop. Ebenda.)



Druckerei „Leykam“, Graz.